Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang — Poznań (Posen), Mittwoch, 21. September 1938 — Nr. 215

Der Führer in einer Unterredung mit Ward Price:

„Wenn Henlein verhaftet wird, bin ich der Führer der Sudetendeutschen!"

Die Unterdrückung der Sudetendeutschen muß und wird aufhören!

London, 20. September. In der „Daily Mail" veröffentlicht Ward Price eine Unterredung mit dem Führer, der den englischen Journalisten auf dem Obersalzberg in Berchtesgaden empfangen hat. Das Blatt gibt das Interview in größter Aufmachung unter der siebenspaltigen Ueberschrift „Hitler über die Aufrichtigkeit des Premierministers und seinen guten Willen" wieder.

Wie Ward Price berichtet, erklärte der Führer u. a.: „Die Tschechen sagen, sie könnten keine Volksabstimmung abhalten, weil eine solche Maßnahme in ihrer Verfassung nicht vorgesehen sei. Mir aber scheint, daß ihre Verfassung nur eines vorsieht, daß sieben Millionen Tschechen acht Millionen Minderheitenvölker unterdrücken sollen.

Dieses tschechische Uebel muß ein für allemal abgestellt werden, und zwar jetzt. Das ist wie ein Krebsgeschwür, das den ganzen Organismus Europas vergiftet. Wenn man es sich weiter entwickeln läßt, würde es die internationalen Beziehungen infizieren, bis sie endgültig zusammengebrochen sind.

Dieser Zustand hat 20 Jahre lang gedauert. Niemand kann ermessen, was er die Völker Europas in dieser Zeit gekostet hat. Die Tschechoslowakei, die als Verbündeter Sowjetrußlands mitten ins Herz Deutschlands vorstößt, hat mich bestärkt, eine große deutsche Luftwaffe zu schaffen. Dies wiederum führte Frankreich und Großbritannien dazu, ihre eigene Luftflotte zu vergrößern. **Ich habe in letzter Zeit die deutsche Luftwaffe wegen der jetzt in der Tschechoslowakei herrschenden Lage verdoppelt. Sollte es uns jetzt nicht gelingen, diese Krise zu beheben, würde Generalfeldmarschall Göring mich bald bitten, die deutsche Luftwaffe aufs neue zu verdoppeln, und dann würden die Engländer und die Franzosen wieder ihrerseits ihre Luftflotte verdoppeln, und so ginge das wahnsinnige Wettrennen weiter.**

Glauben Sie, es macht mir Freude, meine großen Bau- und Arbeitsbeschaffungspläne im ganzen Land stoppen zu müssen, um eine halbe Million Arbeiter an die Westfront zu schicken, um dort im Rekordtempo eine ungeheure Festungsanlage bauen zu lassen? Es wäre mir lieber, wenn ich sie zum Bau von Arbeitersiedlungen, großzügigen Autostraßen, neuen Schulen und sozialen Einrichtungen ansetzen könnte als für den Bau von unproduktiven Festungsanlagen.

Aber solange die tschechische Unterdrückung einer deutschen Minderheit Europa in Fieber hält, muß ich auf alles, was kommen kann, gefaßt sein. Ich habe die Maginot-Linie studiert und viel davon gelernt; aber wir haben etwas nach unseren eigenen Ideen erbaut, was noch besser ist und was jeder Macht der Welt standhalten würde, wenn wir, angegriffen, wirklich in der Defensive bleiben wollten.

Alles dies ist aber Wahnsinn, denn niemand in Deutschland denkt daran, Frankreich anzugreifen. Wir hegen keine Ressentiments gegen Frankreich: im Gegenteil, in Deutschland herrscht ein starkes Gefühl der Sympathie für Frankreich. Ebensowenig will Deutschland Krieg mit England.

„Herrgott!", rief der Führer aus, „was könnte ich alles in Deutschland und für Deutschland tun, wenn diese tschechische Unterdrückung von einigen Millionen Deutscher nicht wäre. Aber sie muß aufhören. Und sie wird aufhören!"

Daß französische Minister bisher versprochen haben, der Tschechoslowakei beizustehen, führte Herr Hitler aus, stehe im Widerspruch zu ihren eigenen früheren Taten. Frankreich habe zugelassen, daß das Saargebiet sich von der französischen Kontrolle losgesagt habe, obwohl das Saargebiet für Frankreich von großer wirtschaftlicher, politischer und strategischer Bedeutung war. Jetzt aber reden manche Leute in Frankreich davon, einen Weltkrieg zu entfesseln für ein Land, in dem für sie keine wirtschaftlichen oder andere unmittelbare Interessen auf dem Spiel stehen. Und sie tun das einzig und allein, um den Tschechen zu ermöglichen, den Sudetendeutschen zu verweigern, was die Franzosen den Saarländern gewährt haben. Auf gleiche Weise ließ England Südirland seine vollständige Autonomie und gab vor hundert Jahren Holland den Belgiern ihre Unabhängigkeit.

Die Tschechen waren nie ein selbständiges Volk, bis die Friedensverträge sie zu einer unverdienten und künstlichen Herrschaft über Minderheiten erhoben, die zahlreicher sind als sie selbst. Im Mittelalter war Böhmen ein deutsches Kurfürstentum. Schon 200 Jahre vor der Zeit der Königin Elisabeth entstand in Prag die erste deutsche Universität. Das moderne Deutsch wurde durch die Diplomatensprache geschaffen, die in Regierungsbüros des deutschen Kaisers in dieser Stadt, die er zeitweilig zu seiner Hauptstadt machte, gesprochen wurde. Während der Hussitenkriege allerdings waren die Tschechen einmal vorübergehend selbständig. **Sie machten davon Gebrauch wie die Bolschewisten, brandschatzten und plünderten, bis die Deutschen sich erhoben und sie zurückschlugen.**

„Die Schaffung dieser heterogenen tschechoslowakischen Republik nach dem Kriege war Wahnsinn", rief der Führer aus. „Sie hat keinerlei Merkmale einer Nation, weder vom Gesichtspunkt der Ethnologie noch der Strategie, Wirtschaft oder Sprache.

Einer handvoll geistig unterlegener Tschechen die Herrschaft über Minderheiten zu geben, die zu Völkern wie dem deutschen, dem polnischen oder ungarischen gehören, mit einer tausendjährigen Kultur hinter sich, war ein Werk des Wahnsinns und der Ignoranz.

Die Sudetendeutschen haben vor den Tschechen keinerlei Respekt und werden ihre Herrschaft nie akzeptieren. Nach dem Kriege erklärten die Alliierten, die Deutschen seien nicht würdig, über Schwarze zu herrschen und setzten doch zur gleichen Zeit ein zweitrangiges Volk wie die Tschechen über 3½ Millionen Deutscher von höchstem Charakter und höchster Kultur.

Wenn damals ein mächtiges Deutschland existiert hätte, wäre das unmöglich gewesen, und sobald Deutschland wieder erstarkte, begannen die Sudetendeutschen, sich zu behaupten. Die tschechische Regierung versucht verzweifelt, die europäischen Großmächte gegeneinander auszuspielen — denn sonst könnte der tschechische Staat nicht weiter bestehen —, aber es ist unmöglich, ein so unnatürliches Gebilde durch politische und diplomatische Tricks aufrecht zu erhalten!"

Herr Hitler sprach mit bitterer Entrüstung von dem Haftbefehl der tschechischen Regierung gegen Herrn Henlein.

„Wenn Henlein verhaftet wird, bin ich der Führer der Sudetendeutschen", rief er aus, „und ich will dann sehen, wie lange Dr. Benesch noch seine Dekrete herausgeben kann. Hoffentlich erläßt er keinen Haftbefehl gegen mich!

Wenn die Tschechen einen großen Staatsmann gehabt hätten, hätte er längst die Sudetendeutschen sich ans Reich anschließen lassen, und wäre froh gewesen, so die Fortdauer der Autonomie für die Tschechen selber sicherzustellen. Aber Dr. Benesch ist ein Politiker, kein Staatsmann."

Auf die Frage, ob der Besuch des Premierministers die Aussichten auf eine friedliche Regelung des Sudetenproblems verbessert hätte, antwortete der Führer: **„Ich bin von Mister Chamberlains Aufrichtigkeit und gutem Willen überzeugt."**

Paris einverstanden! — Und Prag?

Britischer Lösungsvorschlag

Die Londoner Presse über die einzelnen Punkte des Planes

Paris, 20. September. Der französische Ministerrat tagte am Montag vormittag. Anschließend verlas der Innenminister folgende Verlautbarung vor den Pressevertretern:

„Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet haben Bericht erstattet über die von ihnen in London gepflogenen Verhandlungen und über die Bedingungen, unter denen ein Abkommen mit der Regierung von Großbritannien zustande gekommen ist. Der Ministerrat hat einstimmig seine Zustimmung zu den Erklärungen und zur Haltung des Ministerpräsidenten und zu den im Einvernehmen mit der britischen Regierung vorgeschlagenen Lösungen gegeben."

Von zuständiger englischer Stelle wird darauf hingewiesen, daß alle Berichte über das Ergebnis der englisch-französischen Besprechungen nicht autorisiert seien und daß englischerseits bisher keinerlei Mitteilungen irgendwelcher Art gemacht worden seien. **Die Diskretion werde englischerseits solange gewahrt werden, bis Chamberlain den Führer wiedergesehen habe.** Erst nach dem Ergebnis der neuen Aussprache würden nähere Mitteilungen gemacht werden können.

Aus unterrichteten Londoner Kreisen verlautet, daß der englische und französische Gesandte in Prag nach der gestrigen Kabinettssitzung bei der tschechischen Regierung einen gemeinsamen Schritt unternehmen werden, um diese von dem neuen englisch-französischen Plan in Kenntnis zu setzen.

„Reuter" meldet aus Prag: Von zuständiger Seite verlaute dort, daß die tschechische Regierung beschlossen habe, die französisch-englischen Vorschläge anzunehmen. Sie habe aber, so heiße es in der gewundenen tschechischen Erklärung weiter, gleichzeitig beschlossen, „um genauere Erklärungen zu bitten, damit sie eine Antwort ausarbeiten könne".

Osusky verließ weinend den Quai d'Orsay

Außenminister Bonnet hat am Montag vormittag den tschechischen Gesandten in Paris, Osusky, empfangen. Wie hierzu aus unterrichteten Kreisen verlautet, hat Osusky nach seiner Unterredung den Quai d'Orsay in sichtlicher Erregung verlassen und den anwesenden Journalisten, die ihn befragen wollten, erklärt: **„Sie wollen den Verurteilten sehen, über den man geurteilt hat, ohne ihn anzuhören."**

Die gesamte Londoner Abendpresse berichtet in großer Aufmachung darüber, daß auch das französische Kabinett den englischen Tschechenplan einstimmig angenommen hat. **Weiter berichten die Blätter, daß der tschechische Gesandte in Paris weinend den Quai d'Orsay verlassen habe und daß er erklärte, sein Land sei verurteilt worden.**

„Evening Standard" meint: Da Prag sich nicht länger auf eine französische Unterstützung des Widerstandes gegen eine Neuzeichnung der Versailler Landkarte verlassen könne, werde Benesch es sich sicherlich mehrmals überlegen, ehe er sein Land in einen Krieg stürze. **Er würde sich einem furchtbaren Gegner gegenübersehen, und zwar in einer hoffnungslosen Unterlegenheit mit keiner Aussicht auf fremde Hilfe, es sei denn der höchst problematischer von seiten Sowjetrußlands.**

Was enthält der Plan?

Für die Londoner Blätter ist es jetzt ein offenes Geheimnis, was die englisch-französischen Kabinette zur Lösung der tschechischen Frage vorsehen, nämlich:

1.) **Abtretung der überwiegend sudetendeutschen Gebiete an Deutschland,**
2.) **Volksentscheid für die übrigen sudetendeutschen Gebiete,**
3.) **Neutralisierung des neuen tschechischen Staates durch internationale Garantien der europäischen Hauptgroßmächte.**

Kein Londoner Blatt zweifelt mehr daran, daß sich die englisch-französischen Vorschläge auf dieser Linie bewegen. Die meisten Blätter erwarten die Annahme dieses Planes durch die Tschechen, da ihnen nichts anderes übrigbleibe. Mit Spannung wartet man jetzt auf die Antwort Prags. Mit Ausnahme der Oppositionsblätter, die jetzt ihr politisches Geplänkel wieder aufnehmen, hat im Grunde genommen kein Londoner Blatt gegen diesen Plan etwas einzuwenden. Im Gegenteil, ein großer Teil der Presse setzt sich für seine Annahme durch Prag ein und rät der Prager Regierung, den Plan anzunehmen.

Der Einsatz beginnt!

Die ersten Musterungen für das Freikorps

20. September. **Das Kommando des Sudetendeutschen Freikorps teilt mit:**

Am Montag vormittag fanden in zahlreichen Flüchtlingslagern entlang **der Grenze die ersten Musterungen für das sudetendeutsche Freikorps statt. Die Mitteilung, daß nunmehr die Vorarbeiten beendet seien und der Einsatz beginnen könne, löste unter den Sudetendeutschen, die eben erst dem Terror entkommen waren, unbeschreiblichen Jubel aus.**

Bei der bezirksweisen Einteilung der Mannschaften kam es immer wieder zu Szenen herzlicher Wiedersehensfreude. Kameraden, die jahrelang in der Heimat zusammengearbeitet und sich in den letzten Tagen des schweren Kampfes aus den Augen verloren hatten, fanden sich nun wieder in einer gemeinsamen Front zusammen. In allen Lagern bereiteten die Sudetendeutschen ihrer Führung, die ihnen die Grüße Konrad Henleins überbrachte, begeisterte Vertrauenskundgebungen und erklärten immer wieder, daß sie auf den Augenblick brennen, ihre in der Heimat zurückgebliebenen Volksgenossen von dem Gewaltregime des tschechisch-bolschewistischen Mobs befreien zu können.

Hilfe aus Moskau

Sowjetflugzeuge über Rumänien in die Tschechei

Bukarest, 20. September. **Aus Czernowitz wird gemeldet, daß dort in den letzten Nächten eine bedeutende Zunahme des Flugverkehrs festzustellen ist. Ueber der Stadt und ihrer Umgebung ist die Luft des Nachts von Motorenlärm erfüllt, der von Flugzeugen verursacht wird, die von Ost nach West fliegen.**

Es handelt sich hierbei, wie von amtlicher rumänischer Seite zugegeben wird, um sowjetrussische Kriegsflugzeuge, die von der Tschechoslowakei in Sowjetrußland bestellt seien und ohne Bewaffnung auf dem Luftwege in das Bestimmungsland transportiert würden, was nach internationalem Recht von Rumänien gestattet werden könne.

Grenzverletzungen

Zinnwald, 20. September. **Wie der „Freiheitskampf" erfährt, überflog Montag um 14.46 Uhr ein aus Richtung Eichwald kommendes tschechisches Militärflugzeug über Zinnwald reichsdeutsches Hoheitsgebiet.**

Der Sattlermeister Walter Köhler aus Aussig überschritt am Sonntag mit seinem 18jährigen Sohn Walter unweit von Ottomühle die Reichsgrenze. Als die Flüchtlinge den Bach verließen und bereits auf reichsdeutschem Gebiet die Felsen hinankletterten, die hier den Bach säumen, schoß ein tschechischer Grenzer, der die Flüchtenden bemerkte, durch eine Gruppe von bei der Heuernte beschäftigten Bäuerinnen hindurch auf die Deutschen. Der junge Köhler stürzte bei dem Bemühen, Deckung zu suchen, von den Felsen ab und blieb mit einer schweren Verletzung liegen. **Nur ein herbeieilender deutscher Zollbeamter konnte den Tschechen, der das Gewehr abermals in Anschlag brachte, an seinem Vorhaben hindern.**

Steuerstreik

Prag, 20. September. **Die sudetendeutsche Bevölkerung hat als Protest gegen den Tschechenterror alle Steuerzahlungen eingestellt und ist in den Steuerstreik getreten.**

Aus Prag wird weiter gemeldet: Beim Finanzministerium in Prag laufen von den Steuerämtern des ganzen Staatsgebietes Meldungen ein, wonach auch im tschechischen Gebiet die Steuerzahlungen eingestellt sind. Gestern fand deswegen in Prag eine Konferenz der Landesfinanzdirektoren unter Vorsitz des Finanzministers statt. Die Konferenz verlief jedoch ergebnislos.

Vorzensur

Prag, 20. September. **Eine amtliche Bekanntmachung,** die das gesamte **Prager Pressewesen** unter eine rigorose **Vorzensur stellt,** erregt großes Mißbehagen. Den Tageszeitungen wird die Pflicht auferlegt, jeweils zwei Stunden vor dem Erscheinen Pflichtexemplare bei der Polizeidirektion einzureichen.

Postkontrolle

Prag, 20. September. **Die Prager Post- und Telegraphendirektion hat eine Verfügung über** den Versand von **Postsendungen ins Ausland** erlassen, in der eine weitgehende Beschränkung des Briefverkehrs angeordnet wird. **Briefe müssen offen befördert werden. Das gleiche gilt für Wertbriefe. Paketsendungen dürfen keine schriftlichen Mitteilungen enthalten.**

Erfolgreicher Protest. Der deutsche Fischdampfer „Bahrenfeld", der im Barentsmeer außerhalb der sowjetrussischen Hoheitsgewässer von einem sowjetrussischen Wachtschiff aufgebracht worden war, ist auf deutschen Protest hin wieder freigegeben worden

---

Warschau hält die Tschechei für verloren

Polen setzt Grenzkorps ein!

Die polnisch-tschechische Grenze vollkommen gesperrt – Demonstrationskundgebung in Kattowitz

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet: Infolge der tschechischen militärischen Maßnahmen in den Grenzbezirken und infolge des Uebertretens zahlreicher Deserteure der tschechoslowakischen Armee auf polnisches Gebiet wurde die polnische Grenze durch besondere Abteilungen des Grenzschutzkorps verstärkt.

Wie aus Teschen gemeldet wird, haben die Tschechen an der polnisch-tschechischen Grenze nunmehr jeden Grenzverkehr verboten. Die Grenzsperre erstreckt sich auch auf den Touristen- und kleinen Grenzverkehr.

Wie weiter berichtet wird, geht die tschechische Soldateska mit aller Brutalität gegen die Grenzgänger vor. Den Grenzgängern werden die Touristenscheine und Grenzausweise ohne weiteres abgenommen und unter höhnischen Beschimpfungen sofort zerrissen.

* * *

Die vom „Kampfausschuß für die Rechte der Polen in der Tschechoslowakei" angekündigte Massenkundgebung gegen die Unterdrückung des Polentums in der Tschechoslowakei am Montag nachmittag in Kattowitz gestaltete sich zu einer großen Demonstration. Auf dem Ring in Kattowitz waren 40 000 Menschen aller Schichten der Bevölkerung versammelt, die immer wieder in Sprechchören gegen das tschechische Unterdrückungssystem Stellung nahmen. Spruchbänder und Plakate wurden während der Kundgebung entfaltet, u. a. mit der Inschrift „Nieder mit der bolschewistischen Tschechoslowakei".

Zwei Redner schilderten, wie die Tschechen im Jahre 1919, während die Polen im Kampf mit den Bolschewisten lagen, 200 000 Polen dem tschechischen Staate einverleibten. Sie kennzeichneten weiter die Unterdrückungsmethoden der Tschechen gegen die polnische Bevölkerung. Jetzt aber, so riefen sie aus, habe die Freiheitsstunde geschlagen. Die einzig mögliche und berechtigte Lösung sei die sofortige Rückgabe des Teschener Landes an die Polen.

Die Reden, die von den Zehntausenden immer wieder mit Beifall begleitet wurden, fanden ihren Niederschlag in einer Entschließung an die Regierung.

An der Kundgebung nahm auch eine starke Abordnung des Polentums in der Tschechoslowakei teil. Dem Kampfausschuß waren aus Anlaß der Kundgebung Telegramme des Polentums in Amerika zugegangen, in denen auch diese die Rückkehr der polnischen Bevölkerung in der Tschechoslowakei zu Polen forderten. Die Kundgebung wurde auf alle polnischen Sender übertragen.

Am Dienstag abend findet eine Kundgebung des Kampfausschusses in Teschen, also in der Stadt, durch die die tschechisch-polnische Grenze mitten hindurch geht, statt.

Am Vortage des Umbaues...

Ueber die Auffassung, die man in Warschau von der Entwicklung des tschechischen Problems hat, berichtet uns unser Korrespondent folgendes:

In einem Extrablatt, das reißenden Absatz fand, gab Montag abend in Warschau der „Kurier Poranny" die PAT.-Meldung über die Besetzung der polnisch-tschechischen Grenze durch Sonderabteilungen des Grenzschutzkorps und den Verlauf der Kattowitzer Kundgebung bekannt. Den Bericht von Kattowitz überschrieb das Warschauer Regierungsblatt mit der Schlagzeile: **„Der Augenblick der Befreiung des Schlesiens jenseits der Olsa ist gekommen. Die auf der großen Kundgebung in Kattowitz Versammelten fordern den Einsatz der ganzen Macht, damit das Schlesien jenseits der Olsa unverzüglich Polen wiedergegeben wird."**

Das Gesamtbild der Warschauer Abendpresse ist niederschmetternd für Prag. Ohne Unterschied der Richtung halten die Zeitungen die Tschechoslowakei für verloren. Selbst der deutschfeindliche „Goniec" erklärt: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß England und Frankreich die Tschechen verlassen haben. Die deutschen, polnischen und ungarischen Forderungen wurden nachdrücklichst unterstützt durch die Erklärung Mussolinis. Unzweifelhaft sind wir am Vortage der Verkleinerung und des Umbaues des tschechoslowakischen Staates. Zwar erklären die Tschechen sich damit nicht einverstanden, aber infolge des Verlustes ihrer Freunde sind sie nicht fähig, sich zu verteidigen."

„Nowa Rzeczpospolita" spricht mit saurer Miene von einem „Verdun der französischen Diplomatie". Im „Kurier Warszawski" spricht sich sogar Stroński für das Selbstbestimmungsrecht der Polen in der Tschechoslowakei aus, möchte aber allerdings gleichzeitig auf die besonderen Rechte für die Polen im Reich hinweisen, hoffentlich, wie wir hinzufügen, auf Gegenseitigkeit.

Selbst die Opposition macht mit

Ein besonderer Erfolg für die Regierung ist die Tatsache, daß ihre Demarche in Paris und London auch in entscheidenden Kreisen der Opposition zustimmend beurteilt wird.

So erklärt „Wieczór Warszawski", die ganze polnische öffentliche Meinung sei in diesem Falle mit der Regierung einverstanden. **Es gehe Polen nicht um Rache oder um die Ausnutzung einer Konjunktur. Zwischen Polen und Tschechen sollten sogar beste nachbarliche Beziehungen bestehen. Bedingung sei jedoch, daß das Unrecht der Vergangenheit wieder gutgemacht und die Ursache ständiger Zerwürfnisse beseitigt würde. Die polnische Nation würde eine fundamentale Pflicht versäumen, falls sie die polnische Bevölkerung in der Tschechoslowakei, wenn den Sudetendeutschen Selbstbestimmung zugebilligt würde, ihrem Schicksal überließe.**

„Wieczór Warszawski" macht übrigens hochinteressante Angaben über das Ausmaß der polnischen Forderungen. Sie betreffen in erster Linie die Bezirke Freistadt und Tschechisch-Teschen mit rund 300 000 Einwohnern. Nach der österreichischen Bevölkerungszählung von 1910 besaß Polen hier eine 77prozentige Mehrheit. Gegenwärtig ist, nach polnischen Berechnungen, noch eine Mehrheit von 57 Prozent vorhanden; die tschechischen Zählungen wissen allerdings nur von 25 Prozent Polen.

Direkte Abtretung ohne Abstimmung?

„Dobry Wieczór", der mit der Schlagzeile: **„Wir fordern den Anschluß des Schlesiens jenseits der Olsa an Polen!"** erscheint, berichtet von tschechischen Erschwerungen im Grenzverkehr bei Teschen. Durchgelassen werden nur noch Frauen. Männer, die Verwandte in Polen besuchen wollen, werden angehalten, und es werden ihnen die Pässe und die Grenzscheine abgenommen. **Sogar polnische Staatsbürger werden schikaniert.** Um sie von einer Grenzübertretung abzuschrecken, führen die tschechischen Gendarmen lange Revisionen durch, durchwühlen alle Taschen und lesen sämtliche Dokumente. Oft werden selbst persönliche Notizen beschlagnahmt. Zur politischen Lage bemerkt „Dobry Wieczór", daß die Entwicklung in einem schwindelnden Tempo vor sich geht. **Jetzt sei sogar der Zeitpunkt für eine Volksabstimmung zu spät. Frankreich und England seien schon bereit, der Abtretung von Gebieten der Tschechoslowakei ohne Abstimmung beizustimmen. Die Frage sei nur, wie die Westmächte die Tschechen zu einem Verzicht zwingen könnten. Das Blatt rechnet einmal mit einer Warnung der Westmächte an die Tschechen, die wahrscheinlich durch Moskau zum Widerstand angestachelt würden. Außerdem könnten die Westmächte versuchen, die Tschechen davon zu überzeugen, daß ihr tschechisch-nationales Territorium sogar im Kriegsfalle nicht bedroht sei, denn der Führer wolle im Geiste seiner Ideologie kein tschechisches Gebiet annektieren.**

Die Tschechen täuschen sich übrigens, so sagt „Dobry Wieczór" weiter, wenn sie glaubten, Europa in einen Krieg hineinziehen zu können. Das Blatt verweist auf die Aeußerung Mussolinis von einer notwendigen Lokalisierung des Konflikts. **Angesichts der Bildung des sudetendeutschen Freikorps bleibe auch den Westmächten nicht mehr viel Zeit für Bemühungen, Prag eine andere Ueberzeugung beizubringen.**

Letzte Etappe des sudetendeutschen Kampfes

Die Stunde der Befreiung naht

Die Kundgebung im Dresdener Ausstellungspalast

Dresden, 20. September. Ein einziger Schrei des Protestes gegen die tschechische Willkürherrschaft war die riesige Kundgebung der sudetendeutschen Flüchtlingsorganisation, in deren Zeichen die ganze sächsische Landeshauptstadt am Montag abend stand. Eine unbeschreibliche Stimmung herrschte in dem übervollen Saal, in dem mit Tausenden von Flüchtlingen aber Tausende Dresdner einen flammenden Protest gegen den unmenschlichen tschechischen Terror erhoben und zugleich ein begeistertes Bekenntnis zu Deutschland und seinem Führer ablegten.

Als Redner der Kundgebung betrat der Presseleiter der Sudetendeutschen Partei, **Abgeordneter Sebekowsky,** das Rednerpult. In seiner Rede kam zum Ausdruck, daß die Sudetendeutschen als Freie leben wollen. **Dann wandte der Redner** sich an alle die Männer und Frauen, die diese Kundgebung in der sudetendeutschen Heimat **noch** miterleben können und rief ihnen dabei zu: **Haltet aus! Die Stunde der Befreiung naht! Die Knechtschaft dauert nur noch kurze Zeit! Wir sind in die letzte Etappe des sudetendeutschen Endkampfes eingetreten.**

Reichsdeutsche und Sudetendeutsche waren gleich ergriffen und erregt. Keiner konnte sich der ungeheuren Wirkung dieser Großkundgebung entziehen. Die kurze, alles umfassende Forderung: **Wir wollen heim ins Reich!**, die Dr. Sebekowsky und der zweite Redner Sandner **immer wieder** wiederholten, wurde fest unterstrichen durch das einmütige Bekenntnis aller Versammelten.

*

Die Uebertragung der großen sudetendeutschen Kundgebung in Dresden auf alle deutschen Sender **hatte die Moskauer Drahtzieher veranlaßt, sämtliche deutschen Sender zu stören,** so daß in Ostpreußen die Kundgebung fast gar nicht gehört werden konnte.

Meldungen des Grauens

Das Wüten der Tschechen

Ueber 100 000 Flüchtlinge haben nunmehr schon die reichsdeutsche Grenze überschritten.

Die Angstkäufe der Juden und Tschechen haben in Aussig dazu geführt, daß der rote Pöbel die Scheiben zahlreicher Lebensmittelgeschäfte zerschlug und die Geschäfte ausraubte.

Am Sonntag erhielt von der Gendarmerie ein in Ulmbach ansässiger sudetendeutscher Bauer den Befehl, mit Pferd und Wagen eine weibliche Flüchtlingsleiche abzutransportieren. Auf dem Wege feuerten die Beamte auf Flüchtlinge. Einer fiel, der andere wurde offenbar angeschossen, doch er schleppte sich hinkend zur Grenze weiter. In der Forstrevierabteilung L. 7, im sogenannten Dobrauer Brunnen, brachten die Soldaten aus dem Dickicht die Leiche einer Frau, deren Gesicht blutüberströmt war und deren Kleider vollkommen zerrissen und mit Blut getränkt waren.

Die Rote Wehr beherrscht in Eger eindeutig die Stadt. Sie ist zwar am Tage kaserniert, wird aber bei Dunkelheit auf die wehrlosen Menschen losgelassen. Die nach Eger kommenden Flüchtlinge werden zunächst in die Stadt hineingelassen, am Markt aber empfängt sie selbst am hellen Tage ein wildes Geschieße.

Die Rote Wehr ist unaufhörlich an der Arbeit, Benzinfässer und Holzwolle im Sudetenland zu verteilen, um in einem bestimmten Augenblick die Höfe der deutschen Kleinbauern und die Häuser deutscher Bürger in Flammen aufgehen zu lassen.

Am Dienstag versuchte im Morgengrauen eine Reihe von sudetendeutschen Flüchtlingen mit Frauen und Kindern bei Schmiedeberg reichsdeutsches Gebiet zu erreichen. Aus dem tschechischen Zollamt Grenzbauden wurde auf die Flüchtlinge aus Gewehren und Maschinengewehren sofort ein rasendes Feuer eröffnet. Neun sudetendeutsche Soldaten vom Trautenauer Infanterieregiment erwiderten ihrerseits das Feuer.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Posen — Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; Lokales und Wirtschaft: Eugen Petrull; Sport: Hartmut Toporski: Provinz, Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marszałka

Autonomie — Selbstbestimmungsrecht — Notrecht

Drei Etappen des sudetendeutschen Kampfes

Man ist vielfach geneigt, das Wort „Selbstbestimmung" als Schlagwort aus dem Weltkriege anzusehen, weil damals die Staatsmänner der Entente den Versuch unternahmen, das Gefüge der Habsburger Monarchie mit seinen vielen Völkerschaften durch dieses Lockmittel auseinanderzusprengen. Freilich legte dieses Sprengmittel zuerst den russischen Bundesgenossen lahm, und erst darauf begann der Auflösungsprozeß in Oesterreich-Ungarn; wiederum vorher waren die arabischen Teile des türkischen Reiches mit englischer Hilfe unter dieser Losung selbstständig gemacht worden.

Das Wort ist aber älter. Es wurde von Gladstone geprägt und in die politische Debatte geworfen, als der damalige englische Ministerpräsident Palmerston eine „Politik der Intervention" zu betreiben liebte und dabei England mehrfach der Gefahr aussetzte, in Kriege verwickelt zu werden. Dieser Politik Palmerstons stellte der Führer der liberalen Opposition, Gladstone, das Prinzip der „Nichtintervention" in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten entgegen. Damals handelte es sich um die Schleswig-Holstein'sche Frage. Die Deutschen in diesen beiden Provinzen wollten sich nicht von dem dänischen Staat verschlucken lassen, sondern bestanden auf ihren alten Privilegien. Im Juli 1863 gab Lord Palmerston im englischen Parlament die Erklärung ab:

„Wir sind überzeugt, daß, wenn ein gewaltsamer Versuch gemacht würde, die dänischen Rechte umzustoßen und die dänische Unabhängigkeit zu bedrohen, jene, die einen solchen Versuch machen, finden würden, daß es nicht allein Dänemark wäre, mit dem sie zu kämpfen hätten."

Diese englische Rückenstärkung veranlaßte nicht zuletzt die dänische Regierung, sich den preußischen Wünschen zu entziehen. Dennoch gelang es der überlegenen politischen Kunst Bismarcks, die Engländer aus der kriegerischen Auseinandersetzung fernzuhalten.

Wir haben an die historische Tatsache erinnert, weil sie eine verblüffende Parallele zur Gegenwart bietet. Auch die Prager Regierung würde sich nicht so brutal allen Vermittlungsvorschlägen entziehen, wenn sie nicht glaubte, zum mindesten der sowjetrussischen Unterstützung sicher zu sein und zudem noch hofft, die Franzosen zu sich herüberziehen zu können. Es ist ganz offensichtlich, daß Benesch und das unter dem Einfluß der fanatischen Legionärskreise stehende tschechische Militär mit dem Gedanken eines Krieges spielen. Sonst wäre die Sprache tschechischer Offiziere Hodza gegenüber unverständlich. So hat kürzlich ein tschechischer Generalstabsoffizier auf einer öffentlichen Versammlung in Zwickau erklärt:

„Das tschechische Heer hat mit den Verhandlungen der Regierung Hodza nichts zu tun. Uns gehen diese Unterredungen nichts an. Wenn es so weit sein wird, werden wir Euch rufen. Dann nehmt die Waffen und seid zur Stelle."

Noch charakteristischer und schwerwiegender ist es freilich, daß Präsident Benesch in seiner Rundfunkrede erklärte, nur das Tempo würde geändert werden, der Geist aber bliebe der alte. Dieser tschechische Geist hat jetzt schon viele sudetendeutsche Todesopfer gefordert.

Nach der Verkündung des Standrechtes sind die Sudetendeutschen dem tschechischen Militär und Pöbel ausgeliefert. Die Flucht von zehntausenden Sudetendeutschen über die deutsche Grenze zeigt das Ausmaß von Not und Elend an. Erfreulicherweise hat aber dieses brutale Vorgehen der Tschechen in der Presse der westlichen Demokratien doch nicht den von Prag erwarteten Widerhall gefunden: „Times" und „Matin", „Evening Standard" und „Jour" verlangen als ultima ratio die Anwendung des Selbstbestimmungsrechts! rechts!

Wie ernst die europäische Lage angesehen wurde, zeigte auch der rasche Entschluß des englischen Ministerpräsidenten, sich persönlich mit Hitler auszusprechen. Der Besuch Daladiers und Bonnets in London beweisen dasselbe.

Inzwischen hat auch die Sudetendeutsche Partei, die bisher mit den acht Karlsbader Forderungen auf dem Boden der Autonomie stand, erkannt, daß diese Bedingungen durch das Verhalten der Tschechen überholt sind, und daß jetzt nur noch das Selbstbestimmungsrecht zur Diskussion stehen kann. Seitdem hat auch der Plan einer „Verschweizerung der Tschecho-Slowakei" (d. h. eine Autonomie nach Schweizer Muster) aufgehört, aktuell zu sein, zumal auch die anderen Minderheiten — Slowaken, Ungarn, Polen und Ukrainer — ihren Protest gegen die tschechische Vergewaltigung immer energischer erheben. Selbst die rumänische Minderheit klagt ständig über tschechische Bedrückungen. So schrieb kürzlich die rumänische Zeitung „Buna vesteri", daß das Los der Rumänen jenseits der Theiß unter dem ungarischen Regime viel menschlicher war, als es derzeit der Fall ist. Man kann sich — so folgerte das Blatt weiter — das Los der Deutschen, Polen und Ungarn in diesem Staat vorstellen, wenn man die Unterdrückungsmethoden beobachtet, die dieses Land der rumänischen Minderheit gegenüber anwendet, einer Minderheit, die völkisch und sprachlich der Gesamtheit eines befreundeten und gern als Bundesgenossen bezeichneten Landes angehört: Rumänien."

Die Ungarn, Polen und Ukrainer haben sich mit den Forderungen der Sudetendeutschen solidarisch erklärt und verlangen die gleichen Rechte, die die Sudetendeutschen etwa erhalten sollten. Ihre Forderung hat durch den Brief Mussolinis an Runciman und seine Rede eine kräftige Unterstützung erhalten. Unverkennbar ist auch eine Wendung der englischen und französischen öffentlichen Meinung zum Selbstbestimmungsrecht festzustellen.

Inzwischen ist im Grunde genommen die Forderung nach dem Selbstbestimmungsrecht schon ebenso überholt, wie die anfänglich von den Sudetendeutschen erhobene Forderung nach Autonomie. Durch die Anordnung Konrad Henleins zur Bildung eines Freikorps entlang der Grenze zum „Schutz der Sudetendeutschen Heimat" ist die sudetendeutsche Frage in ihr letztes und entscheidendes Stadium getreten.

Den Vertretern der ausländischen Presse in Berlin wurde die Gelegenheit geboten, die Ausführungen von zwei sudetendeutschen Politikern zu hören. Der Leiter der Sudetendeutschen Presse, Dr. Sebekowsky, und der Leiter der Propaganda, Sandner, gaben in überaus klaren und scharf umrissenen Sätzen einen Ueberblick über den politischen Kampf der Sudetendeutschen.

Wie Sebekowsky immer wieder betonte, hat die sudetendeutsche Führung ständig bremsen müssen, weil die sudetendeutschen Massen schon lange die Autonomie-Forderung für zu gering ansahen. Im Laufe der zwanzig Jahre, so führte der Redner aus, sind den Sudetendeutschen dreimal von tschechischer Seite Versprechungen gemacht und nicht gehalten worden. Im Jahre 1919 sollte, nach Benesch' Behauptung in Versailles, aus der Tschechei eine zweite Schweiz entstehen; 1926 sollten die Sudetendeutschen „Gleiche unter Gleichen" werden und 1934 gab es neue tschechische Versprechungen über eine weitgehende Besserstellung der Deutschen bei der Anstellung von Beamten. Als auch diese geringen Versprechungen nicht gehalten wurden, erkannten die sogenannten aktivistischen Parteien, die bisher mit der tschechischen Regierung gegangen waren, die Unmöglichkeit dieser Politik an und vereinigten sich mit der Sudetendeutschen Partei. Trotz dieser trüben Erfahrungen hat Konrad Henlein sich jetzt ein viertes Mal zu Verhandlungen bereit erklärt. Der Erfolg ist der soeben begonnene Vernichtungskrieg gegen die sudetendeutsche Bevölkerung. „Gegen diese Ausbrüche hussitischen Hasses gab es nur eine Antwort — das zu allen Zeiten geübte Notrecht der Völker in Anspruch zu nehmen und das Sudetendeutsche Korps zu errichten." Mit diesen Worten schloß der sudetendeutsche Redner seine packenden Ausführungen.

Unter den versammelten Vertretern der Auslandspresse herrschte die Ansicht vor, daß die Möglichkeit der Errichtung eines Freikorps schon auf dem Obersalzberg berührt worden sei. Darauf deutet auch eine Meldung der für gewöhnlich gut unterrichteten amerikanischen „Preß Association".

„Man glaubt in London, daß der Flug des Ministerpräsidenten Chamberlain nach Deutschland zum mindesten ein wesentliches Ereignis gezeitigt habe: es stehe jetzt außer Frage, daß Großbritannien und Deutschland ihre gegenseitige Haltung gegenüber dem mitteleuropäischen Problem voll verständen. Deshalb gebe es in den beiden Ländern keine Mißverständnisse mehr über die Haltung des anderen Staates zum mitteleuropäischen Problem."

Ist diese Deutung richtig, so würde die Erklärung Chamberlains, daß er nach wenigen Tagen noch einmal mit Hitler zusammenkommen würde, bedeuten, daß auf der inzwischen geschaffenen Grundlage weiter verhandelt werden kann. Es scheint also auf beiden Seiten der Wunsch vorzuherrschen, den Kampf zu lokalisieren. Das dürfte so lange möglich sein, wie Sowjetrußland nicht eingreift. Unter solchen Umständen ist folgende Meldung der „Siebenbürgischen Deutschen Tageszeitung" vom 15. September von hoher Bedeutung:

„Das Sprachrohr des Auswärtigen Amtes in Tokio teilte mit, daß Japan mit größtem Interesse die Entwicklung in Europa verfolge. Es hält, gestützt auf die Erfahrungen aus der Arbeit der Komintern in China, Sowjetrußland als die eigentliche Triebfeder des tschechischen Vorgehens. Sollte Sowjetrußland Deutschland angreifen, so wäre Japan geneigt, zusammen mit Deutschland und Italien gegen die rote Gefahr vorzugehen."

Auch dem polnisch-rumänischen Bündnis aber kommt jetzt eine erhöhte Bedeutung zu. Denn daß der sowjetrussische Wunsch, Genf möge den Artikel 16 als gegeben erachten, dort auf viel Gegenliebe stoßen sollte, ist nicht wahrscheinlich, zumal sich soeben Polen und die Oslo-Staaten gegen die Weiterexistenz dieser Bestimmung ausgesprochen haben. Jetzt sind aber die Blicke der Welt nicht auf Genf, sondern auf Prag gerichtet, wo sich die Tschechen anschicken, ein verzweifeltes Spiel zu wagen.

Axel Schmidt.

Ueberfall auf reichsdeutschen Grenzort

Tschechische Rote Wehr wollte Flüchtlingslager ausheben

Eine nie dagewesene Herausforderung

Görlitz, 20. September. Bei Seidenberg, das unmittelbar an der Grenze liegt, kam es in der Nacht zu Dienstag zu einem unerhörten tschechischen Feuerüberfall auf das friedliche reichsdeutsche Grenzstädtchen. Es wurden zwei Personen schwer und fünfzehn leicht verletzt.

Schon am Montag abend wurde in Seidenberg bekannt, daß in Bersdorf eine größere Abteilung „Rote Wehr" in Uniformen des tschechischen Militärs eingetroffen war mit der Absicht, das Flüchtlingslager in Seidenberg auf reichsdeutscher Seite nachts auszuheben und eine Reihe von Flüchtlingen zu entführen, deren Entkommen offenbar den Tschechen außerordentlich unangenehm war. Unter diesen Flüchtlingen befand sich auch ein tschechischer Gendarm. Wegen der eingegangenen Nachrichten wurde deshalb die Grenzwache bei Seidenberg noch in der Nacht verstärkt.

Gegen 3 Uhr morgens bemerkte die deutsche Grenzwache plötzlich, daß aus der Gegend Tschernhausen sich militärische Abteilungen in Stärke von mehreren hundert Mann in verschiedenen Trupps kriegsmäßig der Grenze näherten. Als sie sich in der Höhe des tschechischen Zollamtes befanden, das etwa 150 Meter von der Grenze entfernt liegt, eröffnete eine kleine Gruppe Gewehrfeuer auf die deutsche Paßbude und das deutsche Zollgebäude. Im gleichen Augenblick ging die zweite Gruppe der Roten Wehr direkt gegen Seidenberg vor und überschritt gegen 3.30 Uhr die Reichsgrenze.

Sie versuchte, in den Ort Seidenberg einzudringen, wurde aber daran von den deutschen Grenzwachen, die durch Leuchtkugeln eiligst an die gefährdete Stelle gerufen worden waren, gehindert. Sie beschossen dann etwa eine Stunde lang aus Gewehren und Maschinengewehren den Ort Seidenberg. Der Marktplatz von Seidenberg, dessen friedliche Bevölkerung durch den Vorfall in größte Erregung versetzt wurde, weist eine ganze Reihe von Einschüssen auf. Desgleichen sind das Gebäude des deutschen Zollamtes und die Paßbude mit Kugeleinschlägen übersät.

Bei dem Vorfall wurden leider zwei Angehörige der Grenzwache schwer und fünfzehn leicht verletzt. Gegen 4.30 Uhr zogen sich die tschechischen Abteilungen langsam wieder auf tschechisches Gebiet zurück.

Aus einer Reihe von Blutlachen geht hervor, daß sie offenbar ebenfalls Verluste gehabt haben, deren Umfang jedoch nicht feststeht, da sie ihre Verletzten auf tschechisches Gebiet mitnahmen. Erst gegen Morgen trat in dem Grenzabschnitt wieder Ruhe ein. Es wurde sofort eine umfangreiche Untersuchung wegen des tschechischen Friedensbruches und des Ueberfalls auf eine reichsdeutsche Grenzstadt eingeleitet.

Ukrainer greifen zur Selbsthilfe

Verstärkter Ruf auch der anderen Nationalitäten nach Selbstbestimmungsrecht

Uzhorod, 20. September. **Wie gestern bereits mitgeteilt, haben die ukrainischen Parteien die Verhandlungen mit der Prager Regierung abgebrochen, da sie keine Aussicht auf irgend einen Erfolg bieten. Im Lande werden Flugblätter der nationalen ukrainischen Parteien verbreitet, die ein Plebiszit und das Selbstbestimmungsrecht für die Karpathenukraine fordern.**

Tschechische Gendarmerie hat unter den Ukrainern zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. U. a. wurde in Welika Berezna der stellvertretende Führer und Organisationsleiter der „Ukrainischen nationalen Wehr", Iwan Rohatsch, verhaftet.

Diese tschechischen Methoden führen zu Unruhen in der Karpathen-Ukraine und die Bevölkerung greift zur Selbsthilfe, um eine Bolschewisierung des Landes zu verhindern.

*

Bei einer gemeinsamen Beratung des Abgeordneten- und Senatorenklubs der slowakischen Volkspartei wurde ein Kommuniqué verlesen, das die Forderung auf Selbständigkeit des slowakischen Volkes und Einlösung des Pittsburger Vertrages erhebt.

*

Budapest, 20. September. Der Präsidialrat der ungarischen Revisionsliga richtete an den Führer, an Mussolini, Chamberlain, Daladier und General Skladkowski Telegramme, in denen die ungarische Revisionsliga ihren Dank ausspricht für die zur Erhaltung des Friedens entfalteten Anstrengungen.

Die Revisionsliga erinnert dann an die Lage der ungarischen Minderheit in der Tschechoslowakei und fordert zur Sicherung eines gerechten, dauerhaften Friedens in Europa und der Welt im Namen des gesamten ungarischen Volkes die sofortige Anwendung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker für das von Ungarn bewohnte Territorium.

Vor-Wahlstimmung

Das Gegeneinander der Parteien
(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 20. September. Das Hauptkomitee der Nationaldemokraten hat in Warschau am Sonntag bis in die späten Nachtstunden über die außen- und innenpolitische Lage beraten. Ein Communiqué über das Ergebnis der Beratungen wurde bisher nicht veröffentlicht. Die Stimmung der Nationaldemokraten zu der Frage der Wahlen läßt sich jedoch aus einem Leitartikel des Warschauer „Dziennik Narodowy" ersehen, der ein Sanacja-Blatt zitiert, in dem es heißt: **„Die Opposition muß an den Wahlen teilnehmen." „Dziennik Narodowy" erklärt, derartige Töne hätte man 1935 gehört. Damit gibt er einer Entrüstung Ausdruck, die zurzeit in der Opposition sehr allgemein vorhanden ist.**

In nächster Zeit wird in Warschau eine gemeinsame Beratung der Legionäre stattfinden, auf der zusammen mit der POW. (Polnische Militärorganisation) volle moralische und tatkräftige Unterstützung der Wahlaktion des Lagers der Nationalen Einigung beschlossen werden soll. Wie das OZN die Lage betrachtet, geht aus einer Pressekonferenz hervor, die es am Sonnabend in Warschau veranstaltete. Redakteur Stahl von der „Gazeta Polska" berichtete über die Endeken und versicherte, daß die Einflüsse dieser Partei außerhalb Posens minimal seien. Oberst Miedziński sprach über den Kampf des OZN mit den verschiedenen Gruppen des aufgelösten Sejms, wobei Slawek und die Gruppe „Jutro Pracy" scharf kritisiert wurden. Ein gewisser Rączkowski berichtete über die Bauernpartei und versicherte, daß die Einflüsse dieser Partei auf dem Dorfe überschätzt würden. Malinowski sprach davon, daß die Gewerkschaften die Stärke der Arbeiterbewegung repräsentieren, die PPS jedoch größere Einflüsse nicht besitze.

Ueber die Stellung der Minderheiten zu den Wahlen berichtet „Kurier Polski": Die Ukrainer hätten die Hoffnung, daß sie eine Verständigung mit der Regierung, wie im Jahre 1935, erreichten und in Ostgalizien die Mandate zwischen Polen und Ukrainern geteilt würden. Die Ukrainer selbst würden bei dieser Gelegenheit vollständig neue Leute aufstellen.

Die Deutschen, so behauptet „Kurier Polski" weiter, wünschten, mit der Regierung zu verhandeln, um zwei bis drei Mandate zu erlangen.

Die Juden würden ihre bisherigen Parlamentsvertreter wieder aufstellen.

„Gerüchte aus Phantasiequellen"...

Warschau, 20. September. (Eigener Bericht.) Mit den Gerüchten, Rumänien habe sich mit den Sowjets über die Frage eines Durchmarsches verständigt, beschäftigt sich „Kurier Poranny". Das Blatt weist sie entschieden zurück und erklärt, daß Rumänien ein solches Recht nicht zugestehen werde. Es handle sich um Gerüchte aus Phantasiequellen. Das Blatt meint, daß die Nachrichten über das angebliche Durchmarsch-Abkommen Rumänien-Sowjetunion aus bolschewistischer Quelle kämen. Es sei unverständlich, daß es auch polnische Blätter gegeben habe, die ein solches Produkt der Sowjetpropaganda unkritisch veröffentlichten. „Kurier Poranny" erwähnt als Beispiel den sozialistischen „Dziennik Ludowy", der schrieb: „Der zweite und letzte Bundesgenosse Polens steht in den Reihen der Staaten der Demokratie und des Friedens." Diese Veröffentlichung des „Dziennik Ludowy" hat bereits die „Gazeta Polska" kritisiert und bemerkt, sie wäre sehr am Platze, wenn sie in einem tschechischen oder sowjetistischen Blatte zu finden wäre.

Völkische Großkundgebung in Kattowitz

Tausende erlebten das 5. Deutsche Turn- und Sportfest in Polen — 1200 Turner und Sportler marschierten auf — Eindrucksvolle Sondervorführungen

Zum 5. Male beging die deutsche Volksgruppe in Polen das Deutsche Turn- und Sportfest, das am Sonnabend und Sonntag in Kattowitz stattfand. Als im Jahre 1934 die deutsche Jugend zum ersten Male zu einem alle Sportarten umfassenden Wettkampf antrat, war nur die Jugend Ost-Oberschlesiens vertreten. Aber schon im nächsten Jahr beteiligten sich die deutschen Turn- und Sportvereine aus den anderen Teilgebieten Polens und von da an blieb das Deutsche Turn- und Sportfest die bedeutendste völkische Veranstaltung unserer Volksgruppe. Es wuchs über den Rahmen eines rein sportlichen Geschehens hinaus zu einer völkischen Kundgebung, die das ganze Deutschtum in Polen vereinte.

Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß die sportliche Idee unsere Volksgruppe, die in politischer Hinsicht noch immer nicht auf einen Weg ausgerichtet ist, wenigstens einmal im Jahr zu einer Kundgebung vereint, bei der nicht mehr Parteimitglieder, sondern nur noch Deutsche vertreten sind. Selbst wenn das Deutsche Turn- und Sportfest nicht so schöne sportliche Ergebnisse hätte — die Tatsache, daß es Tausende deutscher Volksgenossen aus allen Teilen Polens zu einer eindrucksvollen Willenskundgebung, zu einem unausgesprochenen völkischen Treuebekenntnis zusammenführt, rechtfertigt alle geistigen und materiellen Aufwendungen, die dieses Fest beansprucht.

Festlicher Auftakt am Sonnabend

Mit dem traditionellen „Deutschen Abend“ fand das Fest am Sonnabend seinen offiziellen Auftakt. Der Saal der ehemaligen Reichshalle in Kattowitz war bis auf den letzten Platz besetzt, als Fanfarensignale der Deutschen Volksjugend den Beginn ankündeten. Unter stürmischem Beifall zog eine reichsdeutsche Leichtathletikmannschaft, die der Gau Schlesien nach Kattowitz entsandt hatte, in den Saal ein.

Voran schritt ein Spielmannszug der Deutschen Volksjugend, dahinter kamen die deutschen Leichtathleten mit der Hakenkreuzfahne und dem Banner des R.f.L. Nachdem sie auf der Bühne Aufstellung genommen hatten, wurden sie vom Kreisführer der Deutschen Turnerschaft, Vogt, begrüßt. Der Leiter der reichsdeutschen Abordnung, Gauführer Lux, dankte mit herzlichen Worten und brachte ein Sieg-Heil auf die deutsche Turnerschaft in Polen aus. Unter den Ehrengästen sah man außer den Vertretern des Deutschen Volksbundes, den Vertreter des Deutschen Reiches in Kattowitz, Generalkonsul Dr. Noeldeke, und seine Gattin.

Leider hatte die Deutschlandriege, die ihre Teilnahme am Deutschen Turn- und Sportfest zugesagt hatte, keine Einreiseerlaubnis erhalten, obwohl sich die Veranstalter bis zum letzten Tage datum bemüht hatten. Auch in anderer Hinsicht erfuhr die Programmgestaltung Beschränkungen.

Nicht genehmigt!

So war es beispielsweise nicht möglich gewesen, die behördliche Genehmigung zum Singen zweier gemeinsamer Lieder zu erhalten. Eine bittere Enttäuschung für die Jungen und Mädel der Deutschen Volksjugend war es auch, daß sie keine Genehmigung für die Aufführung der Kantate „Das große Gelöbnis“ bekamen. Dieses große Werk sollte den Abschluß der sportlichen Veranstaltungen am Sonntag im Deutschen Stadion bilden.

Trotzdem wurden sowohl der Deutsche Abend wie die Wettkämpfe am nächsten Tag **für jeden Teilnehmer ein Erlebnis**. Der Deutsche Abend brachte eine Festansprache von Prof. Dr. Paul Sornik, der die Bedeutung von Sport und Turnen für die völkische Erziehung der Jugend aufzeigte. Leider mußte er auch feststellen, daß das **deutsche Turnwesen in Polen unter organisatorischen Mängeln leidet**, die eine zielbewußte Erziehung der Jugend bisher noch nicht in dem Maße möglich gemacht haben, wie es gerade für eine auslandsdeutsche Volksgruppe notwendig ist. Die Erfolge aber, die das Deutsche Sportfest in den fünf Jahren seines Bestehens gezeitigt hat, berechtigen jedoch zu der Hoffnung, daß diese Mängel in absehbarer Zeit beseitigt werden. Der Redner schloß mit einem Appell an die deutsche Jugend, den deutschen Turn- und Sportvereinen beizutreten. **Besonders eindringlich forderte er die Eltern auf, ihre Kinder in die deutschen Sportvereine zu schicken, die die beste Gewähr für eine Erziehung zu völkischem Bewußtsein und Gemeinschaftsgeist geben.**

Glanzvoller Höhepunkt am Sonntag

Am Sonntagmorgen traten die aktiven Sportler im Deutschen Stadion zu einer Morgenfeier an, bei der der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft in Polen, Insp. Jung-Bielitz, eine zündende Ansprache hielt. Dann wurden die Wettkämpfe, die schon am Sonnabend begonnen hatten, fortgesetzt.

Am Nachmittag kamen dann **Tausende deutscher Volksgenossen im Deutschen Stadion zusammen**, um die Endkämpfe zu erleben. Wie immer bildete der Einmarsch der Turner und Sportler den festlichen Auftakt. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches zogen die Abordnungen der Turn- und Sportvereine aus ganz Polen in das weite Rund der Kampfbahn ein. An ihrer Spitze schritt die deutsche Leichtathletikmannschaft mit der Hakenkreuzfahne. Wie schon am Sonnabend zu Beginn des Deutschen Abends wurden die Reichsdeutschen wieder mit **brausendem Beifall und Heil-Rufen** empfangen. **Es war ein eindrucksvolles Bild, wie die straffen Gestalten der Turner und Sportler in vorbildlicher Haltung um die Kampfbahn marschierten. Jede neue Abordnung, mochte sie aus Lodz, Graudenz oder Galizien stammen, wurde mit anhaltendem Beifall begrüßt.** Nach dem Aufmarsch wickelten sich die Wettkämpfe rasch ab. Daß die reichsdeutsche Leichtathletikmannschaft sich unseren Sportlern vielfach überlegen zeigte, ist begreiflich. Unsere Turner und Leichtathleten haben oft nicht einmal Uebungs- und Trainingsplätze. Um so höher ist es zu bewerten, daß unsere Leichtathleten mehrere erste Plätze belegen konnten und darüber hinaus gute Durchschnittsleistungen zeigten.

Einsatz- und Opferbereitschaft unserer Jugend

Wenn man von der sportlichen Seite des **5. Deutschen Tourn- und Sportfestes absieht**, so ist wieder eine Tatsache besonderer Erwähnung wert. Dieses Fest wurde unter Voraussetzungen veranstaltet, die an die **Opferwilligkeit der Veranstalter** und aller Volksgenossen größte Anforderungen stellte. Mit oft primitivsten Mitteln mußten Wirkungen erzielt werden, die jedem Teilnehmer ein Erlebnis vermitteln sollten. Es konnten weder großzügige Dekorationen, noch moderne technische Anlagen, Beleuchtungseffekte und ähnliches in Anspruch genommen werden. **Daß trotzdem die Tausende, die die Kampfbahn säumten, einen nachhaltigen Eindruck mitnahmen, ist in erster Linie dem hervorragenden Geist zuzuschreiben, der aus allem sprach, was diese beiden Tage brachten. Und hier ist es wieder die Jugend, deren Begeisterung und Einsatzbereitschaft durch kein Hindernis vermindert wurde. Dieser Geist machte alle Unzulänglichkeiten wett. So lange unsere Jugend ihre Einsatzbereitschaft und ihre Opferwilligkeit behält, wird das Deutsche Turn- und** Sportfest **seine große völkische Bedeutung behalten, auch wenn die Schwierigkeiten von außen und innen noch größer werden sollten.**

Die sportlichen Ergebnisse

Gau Schlesien siegte diesmal über eine Auswahlmannschaft der D. T.

Unter den sportlichen Veranstaltungen konnte der Leichtathletikwettkampf zwischen einer Auswahlmannschaft des Gaues IV Schlesien des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und einer Auswahlmannschaft der D. T. in Polen das größte Interesse für sich in Anspruch nehmen. Diesmal gelang es den reichsdeutschen Gästen, die D. T.-Mannschaft mit 64.42 Punkten zu schlagen und so für die im Vorjahre erlittene Niederlage Revanche zu nehmen. **Unsere Vertreter konnten nur zwei erste Plätze belegen, und zwar waren dies Krüger-Lodz im 100-Meter-Lauf und Lastowitza-Bielitz im Hochsprung.**

Die Ergebnisse des Auswahlkampfes

100 Meter: 1. Krüger, Adolf, Lodz, 11,1; 2. Ellgoth, Gau IV, 11,3; 3. Muth, Gau IV, 11,3; 4. Stachowski (BT) 11,9.

400 Meter: 1. Muth, Gau IV, 52,6; 2. Wenzel, Gau IV, 52,7; 3. Krüger, Lodz, 53; 4. Neubauer, Graudenz, 54,6.

1500 Meter: 1. Wenzel, Gau IV, 4 : 20,9; 2. Ewert, Graudenz, 4 : 22,2; 3. Agarer, Lodz, 4 : 24,5; 4. Anheier, Gau IV, 5 : 16,4.

Diskuswurf: 1. Niemiella, Gau IV, 51,08; 2. Laqua, Gau IV, 39,88; 3. Nessicius, Bielitz, 36,84; 4. Farny, Bielitz, 35,81.

Speerwurf: 1. Laqua, Gau IV, 55,30; 2. Thom, Graudenz, 47,40; 3. Rosenberger, MTV., 46,65; 4. Elgoth, Gau IV, 44.

Kugelstoßen: 1. Laqua, Gau IV, 14,16; 2. Winkler, Gau IV, 13,30; 3. Farny, Bielitz, 11,63; 4. Wolf, Graudenz, 11,01.

Hochsprung: 1. Lastowitza, Bielitz, 1,75; 2. Anheier, Gau IV, 1,70; 3. Wenzel, Gau IV, 1,65; 4. Jacobi, Lodz, 1,60.

Weitsprung: 1. Krtschil, Gau IV, 6,66 Meter; 2. Warzecha, Gau IV, 6,42; 3. Farny, Bielitz, 6,25; 4. Nowakowski, MTV. Kgsh., 6,08.

Stabhochsprung: 1. Notzon, Gau IV, 3,43; 2. Pfeil, Lodz, 3,43; 3. Klausner, Lodz, 3,13; 4. Teichmann, Gau IV, ohne Punkt.

Die Ergebnisse des ersten Tages

Männer Klasse A:

200 Meter: 1. Krüger, U. T. Lodz, 23,3; Stachowski, S. C. G., 23,5.

400 Meter: 1. Krüger, U. T. Lodz, 52,9; 2 Neubauer, Graudenz, 54,1.

800 Meter: 1. Ewert, SCG., 2 : 41; 2. von Körber, SCG., 2 : 04.5.

5000 Meter, Männer: 1. Justus, SCG., 16 : 55,0; 2. Schütz, TV Rogasen, 17 : 33,2; 3. Polmann, TV. Schwersenz, 17 : 36,5.

Kugelstoßen: 1. Farny, BBTV Bielitz, 11,73; 2. Wolf, SC Graudenz, 11,29.

Diskus — Klasse A Männer: 1. Nessicius, BBTV, 34,63; 2. Rosenberger, MTV Königshütte, 30,83.

Speer: 1. Rosenberger, MTV Königshütte, 50,41; 2. Tom, SC Posen, 49,20.

Hochsprung: 1. Jakobi, UT Lodz, 1.58; 2. Schafernus, TV Rogasen, 1,58.

Weitsprung: 1. Farny, BBTV, 6,25; 2 Schmidtke, UT Lodz, 6,12; 3. Nowakowski, MTV Königshütte, 6,10.

Dreisprung: 1. Jorglik, ATV Kattowitz, 12,39, 2. Wolf, SC G., 12,35; 3. Farny, BBTV, 12,16.

Stabhochsprung: 1. Pfeil, UT Lodz, 3,15; 2. Gryglak, UT Lodz, 2,88.

Die Ergebnisse des zweiten Tages

4×100-Meter-Frauenstaffel: 1. WSV. Antonienhütte 57,6. 2. MTV. Königshütte 58. 3. ATV. Kattowitz 58,4. Bielitz disqualifiziert.

3×100-Meter-Männerstaffel: 1. Sportklub Graudenz 8 : 33,9 (neuer Pommerellen-Rekord); 2. UT. Lodz I. 8 : 49,5; 3. Deutscher Sportklub Posen 8 : 51,2; 4. TVV. Kattowitz 8 : 54.

4×100-Meter-Männerstaffel: UT Lodz 46,8; 2. WSV. Antonienhütte 49; 3. ATV. Kattowitz 49,6.

Olympische Staffel: 1. Sportklub Graudenz 3 : 52,1; 2. Union Touring 3 : 57,8; 3. MTV. Königshütte 3 : 59,3; 4. TVV. Kattowitz 4 : 02. Außer Konkurrenz lief die Gaumannschaft Schlesien 3 : 49,2.

Ergebnisse der Geräte-Wettkämpfe

Neunkampf der Männer Klasse 1: 1. Arendarczyk, ATV. Kattowitz, 154 Punkte; 2. Jurzea, BBTV., 145 P.; 3. Weiß, MTV. Posen, 144 P.; 4. Sandorek, TV. Pabianice, 139 P.; 5. Scheurer, Sportverein Lodz, 130 P.; 6. Zimmermann, MTV. Neutomischel, 118 P.

Neunkampf der Männer Klasse 2: 1. Paczinski, ATV. Kattowitz, 142 P.; Mach, MTV. Königshütte, 142; 2. Meisel, Sportverein Lodz, 141; 3. Hetmanczyk, MTV. Königsh., 140; 4. Reils, TV. Pabianice, 139; 5. Mrotzik, TV. Pleß, 137 Punkte.

Neunkampf der Männer Klasse 3: 1. Kuntnawitz, TV. Rybnik, 139; 2. Kula, TV. Pleß, 129; 3. Maniera, Königshütte, 128; 4. Wiertelkorz, MTV. Königshütte, 127; 5. Ostetzki, ATV. Kattowitz, 123 Punkte.

Neunkampf der Frauen: 1. Kunst, TV. Pabianice, 148; 2. Weinhold, ATV. Kattowitz, 144, 3. Goretzki, WSV. Antonienhütte, 139; Hadrian, Kraft Lodz, 139; 4. Pabst, MTV. Posen, 132; 5. Teska, Sportklub Graudenz, 129 Punkte.

Sport vom Tage

Europa-Kommission dankte dem Reichssportführer

Der bekannte ungarische Leichtathletikführer S. Stankovits, Präsident der Europa-Kommission für die Leichtathletik-Europameisterschaft, hat dem Reichssportführer, Staatssekretär v. Tschammer und Osten, nach Abschluß der Frauenmeisterschaften in Wien nachstehendes Telegramm übermittelt:

„Eine liebevolle Vorbereitung, die keinen Wunsch offen ließ, ein prächtiges Stadion, das einwandfreie Kämpfe ermöglichte, und begeisterte Zuschauer sicherten den ersten Europameisterschaften der Frauen einen vollen Erfolg. Ihnen dafür namens der Europa-Kommission herzlich zu danken, ist mir Freude und großes Bedürfnis.“

L.O.P.P.-Polen gewann das Gordon-Bennett-Fliegen

Nach Einlauf der Landemeldung des polnischen Ballons „Polonia“ steht nunmehr das Ergebnis des diesjährigen Gordon-Bennett-Wettfliegens der Freiballone fest, und zwar wie folgt:

1. „L. O. P. P.“-Polen (Kpt. Antoni Janusz, F. Janik) 1650 Km.,
2. „Warschau II“-Polen (L. Krnizkewski, M. Lańcucki) 1470 Km..
3. „S 11“-Belgien (Kpt. Thonnard, Lt. Vanderschueren) 1450 Km.,
4. „Maurice Mallet“-Frankreich (Ch. Dolfus, P. Jacquet) 1400 Km.,
5. „Polonia II“-Polen (St. Koblański, St. Pantalan) 1390 Km.,
6. „Belgica“-Belgien (E. Demunter, P. Hoffman) 1350 Km.,
7. „Wallonie“-Belgien (Ph. Quersin, A. van Schelle) 1100 Km.,
8. „Aero Club de France“-Frankreich (J. M Crombez, T. Coez) 900 Km.,
9. „Zürich III“-Schweiz (Dr. E. Tilgenkamp, H. Schaette) 850 Km.

Walter von Hütschler wurde Weltmeister

Der zweite Angriff ist geglückt. Nachdem der Hamburger Walter von Hütschler im Vorjahr in USA nur durch grenzenloses Pech um den verdienten Sieg in der Weltmeisterschaft der Starboote gekommen ist, gelang es diesmal. Nach der fünften Wettfahrt in San Diego (Kalifornien) war es geschafft. Zusammen mit seinem bewährten Vorschotmann Joachim Weise (Berlin) holte sich v. Hütschler mit seiner „Pimm“ den Titel mit 106 Punkten gegen das amerikanische Boot „Gale“, das 104 Punkte erzielte, also nur sehr knapp um zwei Punkte geschlagen blieb. Von den fünf Wettfahrten hatte die „Pimm“ drei, die „Gale“, die in der letzten Fahrt siegte, zwei gewonnen.

Griechenland gewann die 9. Balkanspiele

Die 9. Balkanspiele würden am Sonntag in Belgrad vor 10 000 Zuschauern zu Ende geführt. In der Länderwertung fiel der Gesamtsieg abermals an Griechenland, dessen Athleten 125 Punkte erreichten, vor Jugoslawien mit 114,5, Rumänien mit 58, Türkei mit 28,5 und den zum ersten Male teilnehmenden Vertretern Albaniens mit 4 Punkten. Die beste Leistung zeigte am Schlußtage der Grieche Sillas mit einem Diskuswurf von 49,60 Meter.

Sport in Kürze

Den Großen Preis der Reichshauptstadt im Werte von 100 000 RM. auf der Rennbahn Hoppegarten gewann der Franzose Antonym mit einer Länge gegen den Graditzer Abendfrieden, dem der Engländer Dardanelles als Dritter folgte.

Die Deutsche Wasserballmeisterschaft holten sich die Wasserfreunde-Hannover zum 7. Male, indem sie München 99 in Hamburg mit 5 : 1 (1 : 1) Toren leicht schlugen.

Deutscher Vereinsmeister in der Leichtathletik wurde abermals München 1860, und zwar mit 13 283,58 Punkten vor ASV Köln mit 12 798,12 und Berliner SC mit 12 887,68 Punkten.

Den Preis der Nationen, ein Straßenradrennen über 146 Kilometer in Paris, gewann der Franzose Aimar gegen den Holländer Schulte.

Aus Stadt und Land



Stadt Posen

Dienstag, den 20. September

Mittwoch: Sonnenaufgang 5.34, Sonnenuntergang 17.54; Mondaufgang 2.27, Monduntergang 16.26.

Wasserstand der Warthe am 20. Sept. + 1,34 wie am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 21. Sept.: Bewölkungszunahme, aber noch keine nennenswerten Niederschläge, tagsüber wenig kühler, mäßige südliche Winde.

Kinos:

Apollo: „Straßenleben“
Gwiazda: „Die Verschmähte“
Metropolis: „Der königliche Gefangene“
Nowe: „Frauenliebe — Frauenleid“ (Deutsch)
Sfinks: „Mädchen aus Nowolipki“
Słońce: „Marco Polo“
Wilsona: „Der Verräter“ (Deutsch)

Bischofsweihe in Posen

Am 22. September (Donnerstag) um 9 Uhr findet im Dom die Bischofsweihe des vom Heiligen Stuhl zum Weihbischof von Lomza ernannten Prälaten Domherrn Thaddäus von Zakrzewski statt. Konsekrator wird der Kardinal-Erzbischof Dr. Hlond, Primas von Polen, sein, Mitkonsekratoren Bischof Lukomski von Lomza und der Bischof von Wloclawek, Karl von Radoński. Der neue Bischof, Th. von Zakrzewski, wurde 1883 im Posener Lande geboren und nach Absolvierung der Gymnasial- und theologischen Studien 1906 zum Priester geweiht. Nach kurzer Tätigkeit in der Seelsorge wurde er Prokurator (Verwalter) des Priesterseminars und zugleich Kaplan des Bischofs Likowski. Letztere Stellung behielt er auch, als Bischof Likowski Erzbischof wurde; nach dessen frühem Tode blieb er noch fast 10 Jahre im Erzbischöflichen Palais als Kaplan des Erzbischofs und späteren Kardinals Dalbor. 1923 wurde er zum Domherrn in Posen und 1928 zum Rektor des päpstlichen Polnischen Instituts in Rom ernannt, so daß er 10 Jahre lang in Rom weilte und die dortigen Verhältnisse aufs beste kennenlernte. 1931 wurde er noch mit der Würde eines päpstlichen Hausprälaten ausgezeichnet. Den 22. September hat er sich aus Pietät gegen seinen Gönner, Kardinal Dalbor, als Tag seiner Bischofsweihe gewählt, da derselbe gleichfalls am Festtag des Apostels Matthäus zum Bischof geweiht wurde, und zwar im Jahre 1915.

Die durch das Ausscheiden des Bischofs von Zakrzewski frei gewordene Domherrnstelle ist vom Heiligen Stuhl dem früheren Bischof von Danzig, Grafen Eduard O'Rourke, übertragen worden. Bischof O'Rourke wurde 1876 in Basin (Diözese Minsk) geboren. Nach Absolvierung der Gymnasialstudien in Chyrow, Wilna und Riga und vorübergehendem Studium der Handelswissenschaften widmete er sich in Innsbruck dem Studium der Theologie; die Priesterweihe erhielt er 1907 in Kowno. In Petersburg war er Professor am Seminar, Kaplan des Erzbischofs Kluczyński, Propst der Pfarrei zum hl. Stanislaus und Ehrendomherr von Mohilew. 1917 ernannte ihn Bischof Cieplak zum Geistlichen Kommissar der wiedererstandenen Diözese Minsk, und bald darauf wurde er durch Erzbischof Baron v. Ropp Administrator dieser Diözese. Benedikt XV. ernannte ihn zum Bischof von Riga; die Bischofsweihe erhielt er zu Wilna 1918. 1922 ernannte ihn Pius XI. zum Apostolischen Administrator von Danzig, und 1926 wurde er Bischof dieser Diözese. Infolge Meinungsverschiedenheiten mit dem Senat der Freien Stadt trat er anfangs 1938 freiwillig von seiner Stellung zurück.

Blutige Auseinandersetzung im Eichwald

Zwei Schwerverletzte ins Krankenhaus gebracht

Am Montag nachmittag spielte sich im Eichwald ein blutiger Zwischenfall ab. Gegen 16 Uhr wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die auf einer Waldwiese in der Nähe der Warthe zwei schwerverletzte Männer vorfand, bei denen ein laut weinendes Mädchen weilte. Die Männer waren der 24 Jahre alte Bolesław Garbatowski, Pochylastr. 20, und der 31 Jahre alte Jan Kotecki, Antoniegostraße. Bei Garbatowski stellte der Arzt einen gefährlichen Messerstich im Unterleib fest, Kotecki hatte durch Schläge und Fußtritte stark blutende Verletzungen davongetragen. Beide wurden in bedenklichem Zustande ins Städtische Krankenhaus geschafft.

Die Untersuchung ergab, daß ein Gelage stattgefunden hatte, während dessen zwischen Garbatowski und Kotecki ein Streit um das Mädchen ausbrach. Dabei stieß Kotecki dem Garbatowski ein Messer in den Unterleib. Freunde des Verletzten warfen sich auf Kotecki und traten mit den Füßen so lange auf ihn ein, bis er besinnungslos zusammenbrach. Ein gewisser Klamerka, der sich an der Mißhandlung Koteckis beteiligt hatte, wurde verhaftet.

Neue 20-Złotybanknoten

Am 30. September setzt die Bank Polski neue Zwanzigzloty-Banknoten der 4. Emission mit dem Datum des 11. November 1936 in Umlauf. Das Papier der Banknoten ist mit einem Wasserzeichen versehen, das Emilie Plater darstellt. Die Vorderseite der Banknote weist dunkelblauen Druck auf grau-blauem und hellziegelfarbigem Untergrund auf. Rechts ist das Bildnis der Emilie Plater und links eine Frauengestalt mit Kindern zu sehen. Die Rückseite weist dunkelblauen Druck auf hellziegelfarbigem Untergrund auf. In der Mitte befinden sich das Schloß und die Kathedrale auf dem Wawel.

Die Rennen in Ławica

Am morgigen Mittwoch finden in Ławica fünf Flachrennen, ein Hürdenrennen, ein Hindernisrennen und ein militärisches Querfeldeinrennen statt.

90. Geburtstag. Am 22. September feiert der frühere Hausbesitzer Heinrich Karl Ruprecht seinen 90. Geburtstag. Der greise Volksgenosse ist gebürtiger Posener und war hier viele Jahre hindurch Eigentümer eines Hausgrundstücks. Jetzt verbringt der Neunzigjährige seinen Lebensabend bei seinem Neffen dem Baumeister Emil Ruprecht, Strusia 3. Wir wünschen unserem Landsmann noch viele Jahre der Gesundheit und Zufriedenheit.

Briefkasten

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr, erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Angestelltenversicherung. Bei der Ubezpieczalnia Krajowa in Posen bestand ursprünglich eine besondere Abteilung für die Angestelltenversicherung (Oddzial ubezpieczenia urzędników prywatnych). Durch Verordnung des Ministerrats vom 26. 5. 1926 ist für die Angestelltenversicherung eine besondere Anstalt (Zakład Ubezpieczenia Urzędników Prywatnych w Poznaniu) errichtet worden, die jene Abteilung übernommen hat und die später, und zwar auf Grund des Gesetzes von 28. 3. 1933, in dem Zakład Ubezpieczeń Pracowników Umysłowych (in Warschau) aufgegangen ist. Durch Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. 10. 1934 ist die Angestelltenversicherung in die allgemeine Versicherungsanstalt in Warschau (Zakład Ubezpieczeń Społecznych) eingegliedert worden, die in Posen eine Zweiganstalt errichtet hat. (Zakład Ubezpieczeń Społecznych — Oddział w Poznaniu). Die Ubezpieczalnia Krajowa, die ehemalige Landesversicherungsanstalt Posen, hat mit der Angestelltenversicherung nichts mehr zu tun. — Daß in der Ihnen am 5. 6. 1937 erteilten Ausweiskarte „Legitymacja U.“ als Tag des Versicherungsbeginns der 1. 1. 1934 verzeichnet worden ist, hat wohl darin seinen Grund, daß bei der Ubezpieczalnia Społeczna (der ehemaligen Krankenkasse), die die Ausweiskarte ausgestellt hat, über die Dauer Ihrer früheren Versicherung keine Angaben vorhanden sind; sie befinden sich bei der oben bezeichneten Zweiganstalt. Wir empfehlen, bei dieser Zweiganstalt die Ausstellung eines Auszugs über Ihr Versicherungsverhältnis („przebieg ubezpieczenia“) vor dem 1. 1. 1934 zu beantragen. Dieser Auszug wird kostenfrei erteilt.

Die polnische Bezeichnung des Ortes Drewitz lautet Drzewicze. Der Ort liegt in Pommerellen, und zwar im Kreise Chojnice (Konitz) und gehört zum evangelischen Pfarrbezirk Sworne gacie.

Als gesetzlichem Erben dürften Ihnen keine Schwierigkeiten entstehen. Wegen des Erbscheins müssen Sie beim Gericht öfter vorstellig werden. Auf Grund dieses Scheines beantragen Sie die Eintragung in das Grundbuch, die ohne Genehmigung des Wojewoden vorgenommen werden muß.

Ihr Onkel ist devisenrechtlich Ausländer. In den meisten Fällen ist also für Zahlungen an ihn eine Genehmigung erforderlich. Da Ihre Frage allgemein gestellt ist und keinen Aufschluß über die Art des zu verzinsenden Guthabens gibt, können wir Ihnen auch keine nähere Auskunft geben.

Kraftrad prallte gegen Autobus

Zwei Tote, 18 Verletzte

Innsbruck. In Innsbruck prallte am Sonntag an einer unübersichtlichen Straßenkreuzung beim Viadukt der Reichsbahn ein Kraftrad mit Beiwagen mit einem vollbesetzten Autobus des Städtischen Kraftverkehrs zusammen. Vermutlich infolge zu plötzlichen Bremsens stürzte der Autobus seitlich um. Beide Fahrzeuge wurden vollständig zertrümmert. **Die im Beiwagen sitzende Frau des Kraftradfahrers war auf der Stelle tot. Ein 17jähriger Beifahrer starb beim Transport ins Krankenhaus. Der Kraftradfahrer selbst kam mit leichten Verletzungen davon. Die 17 Autobusinsassen wurden teils schwer, teils leicht verletzt.**

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am zwölften Ziehungstage der 4. Klasse der 42. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

15 000 Zł.: Nr. 45 292.
10 000 Zł.: Nr. 40 478, 152 073.
5000 Zł.: Nr. 5850, 10 866, 13 417, 41 562 58 110, 61 962, 109 234, 155 076.
2000 Zł.: Nr. 4090, 17 677, 31 920, 37 839 85 605, 82 566, 90 426, 90 828, 117 055, 134 529 137 225.

Nachmittagsziehung:

25 000 Zł.: Nr. 21 115.
20 000 Zł.: Nr. 131 789.
15 000 Zł.: Nr. 105 068.
10 000 Zł.: Nr. 42 402, 91 877, 148 664.
5000 Zł.: Nr. 78 112, 89 058, 90 577, 157 225
2000 Zł.: Nr. 16 055, 64 103, 73 763, 83 444 84 285, 86 408, 117 751, 135 618, 133 847, 138 923 142 989.

Posener Konzerte

Das Dresdner Streichquartett.

Das Dresdner Streichquartett steht wie allerorts so auch in Posen in hoher Gunst. Wenn von seinem alten Stamm auch nur noch Herr Fritz Schneider (II. Geige) übriggeblieben ist, so hat dies dem hervorragenden Ruf, der dem Namen dieser Künstlervereinigung voranleuchtet, nicht den geringsten Abbruch getan. Es ist im Gegenteil sogar keine kühne Behauptung, wenn die Ansicht vertreten wird, daß das Dresdner Streichquartett in seiner jetzigen Zusammensetzung (außer dem bereits genannten Herrn Schneider die Herren Cyrill Kopatschka — I. Geige, Gottfried Hofmann-Stirl — Bratsche und Georg v. Bülow — Cello) bestimmter sich äußernde Klangformen vermittelt, als es zuweilen früher der Fall war. Manche werden wohl auch herausgehört haben, daß der neue Prim-Geiger nicht den sehr zweifelhaften Ehrgeiz hat, als „Chef“ zu figurieren, sondern vielmehr seine Aufgabe darin erblickt, sich mit der Rolle eines „Primus inter pares“ (der Erste unter Gleichen) zu begnügen, was den Gesamtleistungen nur zum Vorteil gereicht.

Die Künstler spielten Eingangs Haydns Streichquartett D-Dur (Opus 64, V) mit außerordentlichem klanglichen Schliff und sichtlicher Ausdrucksfülle, wobei die Lebhaftigkeit des rhythmischen Wechsels maßgebend beteiligt war. Anschließend boten die vier prächtigen Künstler Beethoven dar, und zwar dessen Streichquartett C-Dur (Op. 59, III.). Es ist das letzte der drei sogenannten „Rasumowski-Quartetts“ — so benannt, weil sie von dem Wiener russischen Gesandten Graf R. bestellt waren —, die im Konzertsaal nicht so häufig anzutreffen sind. Besonders das kostbar lebendig fugierte Finale mußte als kammervirtuoses Glanzstück des Abends angesprochen werden. Hier standen die Gäste auf der Höhe ihres seltenen Könnens. Den Schluß machte der Russe Alexander Borodin, einer der einflußreichsten und bedeutendsten Führer der jungrussischen Schule. Dessen D-Dur Streichquartett klingt zweifellos etwas abseits, zum mindesten im einleitenden „Allegro moderato“, wo der Komponist offenbar auf der vergeblichen Suche nach glückbringenden Tongedanken ist. Erst im Scherzo und nachfolgenden Notturno hat er sie erwischt, und daß er dabei einen wirklichen Schatz gehoben hat, das bewiesen die Dresdner durch ihr blendendes Spiel.

So war es ein verheißungsvoller Eintritt in die kommende Konzertsaison, die, so hoffen wir, noch viel derartig hochgradige künstlerische Abende uns schenken möge. Wie immer so wurde auch diesmal das Dresdner Streichquartett mit Dank überschüttet, der ihm mit vollem Recht zukam.

Alfred Loake.

Es schlägt 12 Uhr Mittag auf dem Markusplatz

Von Gertrude Charlotte Rommel.

Marmorpaläste umschließen den Platz von drei Seiten. Lauter Horizontale, welche die mächtige Vertikale des Campanile aus zu gleichmäßiger Wirkung reißt. Wie ein starker Wille zur Macht fährt er empor in das wundersame Blau des venezianer Himmels.

Zwischen Dogenpalast und Campanile schweift der Blick über die Piazetta zur Lagune. Am Quai schwanken die dort verankerten Gondeln im sanften Takt der Wellen. Rostrote und ockergelbe Segel der Fischer von Chioggia streben der Heimat zu. In schöner Silhouette begrenzt die Insel San Giorgio Maggiore mit Basilika und Campanile den Blick. An den Dogenpalast reiht sich das Wunder der Markuskirche. Aus der herrlich gegliederten Fassade leuchten die Mosaiken, lebhaft bewegt und farbig oder streng gedämpft, je nach ihrer Zeit, schimmern die golden inkrustierten Bänder und Füllungen der Portale. Links von San Marco schließt der Uhrenturm die Fassadenflucht der alten Prokuratien ab. Er fügt dem gelbweißen Marmor der Paläste ein leuchtendes Blau hinzu, auf der Scheibe mit dem Tierkreis und oben, wo der Löwe von San Marco auf blau-goldenem Grunde prunkt. Als Krönung des Turmes die große Glocke, flankiert von zwei Riesen. Sie wecken mit mächtigen Hämmern ihre Stimme zum Stundenschlag. 11.50 zeigen die Zahlen an, welche in stetem Wechsel die Zeit geben. Gleich naht der Augenblick, auf welchen der Platz immer zu warten scheint. Schon macht sich in der Taubenschar eine nervöse Unruhe bemerkbar. Hunderte von Menschen stehen in Erwartung, Spannung erfüllt den Platz. Und dann zerreißt ein Kanonenschlag die Luft, die Glocken der Basilika von San Marco erdröhnen in machtvollem Geläute, die Riesen holen zum Schlage aus und die erzene Glocke ruft die Mittagsstunde ins Land. Und wie der Schlag die Luft zerreißt, schnellen Hunderte von Tauben in prachtvollem Fluge auf und umkreisen, eine geschlossene Masse, in wilder Erregung den Platz. Einen Moment lang scheint alles zu kreisen, zu wirbeln, Stabilität ist aufgehoben, Türme, Paläste, San Marco, Menschen, werden in diesen gewaltigen Aufschwung mitgerissen. Alles scheint Aufruhr, Befreiung, Losgelöstsein vom Alltag. Für die Dauer eines kurzen Augenblickes nur, dann löst sich die Taubenwolke, schon trippeln die Vögel körnerheischend auf dem Marmorboden der Piazza. Glockenklang und Stundenschlag sind verstummt, erstarrt stehen die Riesen. Plaudernd und lachend verteilt sich die Menge. Der Zauber ist gebrochen.

Dieser Platz ist immer schön, in strahlender Sonne und bleichem Mondlicht, im sanften Schimmer der kurzen Dämmerung eines Sommertages, im trüben Licht eines Herbstabendes, aber dieser Moment, da die Mittagsstunde verkündet wird, ist sein Höhepunkt, da ist er ein einziger Aufschrei von Kraft, Freude, Lebenslust.

Es gibt nicht seinesgleichen.

Srem (Schrimm)

Zwischenfall im Stadtparlament in Schrimm

ü. Für den 15. September war in Schrimm eine Stadtverordnetenversammlung anberaumt worden, auf der die Abschlußrechnung des Budgets angenommen werden sollte. Als Bürgermeister Dębicki die Formalitäten erledigt hatte, ergriff der Stadtv. Wl. Mietus das Wort. Derselbe stellte fest, daß die Stadtverordnetenversammlung am 29. Juli d. J. den Beschluß gefaßt hat, das für Schulzwecke unbrauchbare städtische Gebäude am Marktplatz den hiesigen Aufständischen zu überlassen. Dieser Beschluß ist vom Kreisausschuß bestätigt, jedoch das Gebäude bisher vom Magistrat nicht übergeben worden. Darum wurde gegen das sonderbare Verhalten des Magistrats seitens der versammelten Stadtverordneten Stellung genommen. Zum Zeichen des Protestes verließen darauf alle zwölf Stadtväter demonstrierend den Sitzungssaal. Ferner wollen die Stadtverordneten nicht eher an den Sitzungen teilnehmen, als bis der Magistrat seiner Pflicht genügt hat. Dieser Zwischenfall hat allgemeines Aufsehen erregt.

Die Deutsche Bühne Posen in der Provinz

Gnesen. Am Sonnabend, 24. September, eröffnet die „Deutsche Bühne Posen“ ihre diesjährige Gastspielzeit mit der Fischerkomödie „Lotse an Bord“ von Ferdinand Oesau. Das Eröffnungsgastspiel findet in Gnesen anläßlich der traditionellen Herbstveranstaltung der Welage statt.

Samter. In Samter findet am Sonntag, 25. September, ein weiteres Gastspiel der „Deutschen Bühne Posen“ statt. Veranstalterin ist die Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung in Samter. Zur Aufführung gelangt ebenfalls die Komödie „Lotse an Bord“.

Szamocin (Samotschin)

ds. **Die hiesige Gemeindeverwaltung** für Samotschin-Land gibt bekannt, daß sich alle männlichen Einwohner der Landgemeinde, welche im Jahre 1918 geboren sind, ebenso alle männlichen Bewohner, welche in den Jahren 1888—1917 geboren sind und sich bis jetzt aus irgendeinem Grunde noch vor keiner Aushebungskommission gestellt haben, im Laufe der Monate Oktober und November im Büro der Landgemeinde während der Amtsstunden zwecks Registrierung zu melden haben. Alle Urkunden, wie Geburtsurkunde, Schulzeugnis und Bescheinigung über die stattgefundene Registrierung, sind vorzulegen. Personen, welche dieser Aufforderung nicht nachkommen, werden bestraft.

Leszno (Lissa)

eb. **Beim Herbstmotorradrennen** am Sonntag, dem 18. d. Mts., wurden folgende erste Preise errungen: Im Geschicklichkeitsfahren Augustowski-Posen; im Flachrennen für 100 ccm Brzeski-Posen; für 200 ccm Handke-Lissa; für 350 ccm Nowacki-Rawitsch; für 500 ccm Schramm-Rawitsch. Beim Stafettenfahren errang die Lissaer Mannschaft den ersten Preis. Aus der Fuchsjagd ging Schramm-Rawitsch als 1. Sieger hervor. Das Veteranenrennen konnte Kajewski als erster beenden. Die wertvollen Preise waren von Lissaer und auswärtigen Firmen gestiftet.

eb. **Zum Kindergottesdienstfest** hatte für Sonntag nachmittag die Evg. Kreuzkirche eingeladen. Das Fest, welches in dem herrlichen Garten des Evg. Alumnats stattfand, war vom Wetter außerordentlich begünstigt, und der vorbildliche Spielplatz war bestens geeignet, zum Gelingen der Veranstaltung beizutragen. Alles, was Kinderseelen glücklich macht, wurde geboten, Kaffee, Kuchen, dann Spiele in bunter Reihenfolge und Gesang. Später erhielten die Kinder, die nach dem frohen Umherspringen einen gesegneten Appetit bekamen, ein schmackhaftes Abendbrot gereicht. Dann wurde Abschied genommen. Alle Teilnehmer werden gern an das so schön verlaufene Fest der Kinder zurückdenken.

eb. **Das Sommerfest des Lissaer Geflügelzuchtvereins**, welches am vergangenen Sonntag nachmittags im Garten des Hotel Foest stattfand, nahm einen harmonischen Verlauf. Dank des schönen sommerlichen Wetters war ein guter Besuch zu verzeichnen, und so war es auch kein Wunder, daß bald Kegelbahn und Schießstand in Tätigkeit traten. Hier waren Rassehühner, Tauben, Kaninchen und andere Gebrauchsgegenstände als Preise ausgesetzt. Für die Kinder war das Karpfenstechen eine sehr belustigende Abwechselung, und diese kleine Gesellschaft verlebte dort frohe Stunden. An 10 Mitglieder wurden Diplome für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Rasseaufzucht von Hühnern, Tauben und Kaninchen überreicht. Ein Tanzkränzchen beschloß das in allen Teilen gelungene Fest.

Rawicz (Rawitsch)

Kirchenkonzert in der Ev. Kirche zu Rawitsch

— Trotz des strahlenden Wetters, das sehr zum Spazierengehen lockte, hatte sich am Sonntag um 4 Uhr eine stattliche Anzahl von Liebhabern guter Musik in unserer Kirche zum Konzert unter Leitung von Frau Geddert eingefunden. Unser rühmlich bekannter Posaunenchor begann die Darbietungen mit „Die Himmel rühmen des ewigen Ehre“. Darauf folgten im Wechsel Chöre, Duette, ein Terzett, Solovorträge, Posaunen- und Cellomusik. Jeder gab sein Bestes. Nicht zum mindesten hatte die gute Disziplin der Darbietenden Anteil an dem guten Gelingen des Nachmittags. Besonders hervorheben möchten wir die mit guter Technik durch Frl. Helene Riediger auf der Orgel vorgetragenen Werke von Johann Sebastian Bach (G-Dur Präludium und Toccata), wie überhaupt Frl. Riediger dankenswerterweise die Begleitung der Gesänge durchführte.

Das Konzert wurde durch einen Wechselgesang zwischen Gemeinde und Chor „Der Mond ist aufgegangen“ und den Kanon „Herr bleibe bei uns, denn es will Abend werden“, in harmonischer Weise beschlossen. Die schöne Feierstunde in der Kirche war ein erfreulicher Beweis, wie auch von einer kleinen Zahl wirklich Gutes geleistet werden kann. Frau Geddert und allen Mitwirkenden sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Weitere Verhaftungen im Kreisausschuß

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. Im Zusammenhang mit der Betrugsaffäre im Kreisausschuß ist hier der Untersuchungsrichter aus Posen eingetroffen, der nach einer einleitenden Untersuchung die Einlieferung ins Gefängnis des Assessors des Kreisausschusses, Maksymilian Adamczyk und des Referenten Stefan Piatek von hier anordnete. Nach dem Verhör durch den Untersuchungsrichter wurde Piatek am folgenden Tage wieder freigelassen, dagegen Adamczyk ins Untersuchungsgefängnis nach Posen eingeliefert. Bekanntlich erfolgte vor einigen Tagen bereits die Verhaftung des Leiters des Baureferats Bronisław Adamczyk, des Zeichners Antoni Kroker und des Kaufmanns Jan Mania von hier. Diesen werden eine Reihe Betrügereien größeren Maßstabes zur Last gelegt. Sie beanstandeten hier und da im Kreise neuerrichtete nicht den Zeichnungen entsprechende Gebäude und erpreßten auf diese Art von dem betreffenden Besitzer ein hohes Schweigegeld, oder nahmen den Auftrag zwecks Ausführung neuer Zeichnungen entgegen, die in Wirklichkeit unnötig waren. Die Affäre hat hier ungewöhnliches Aufsehen hervorgerufen.

Blutiger Ausgang einer politischen Versammlung in Inowrocław

ü. Am Sonntag sollte in Inowrocław um 1 Uhr nachmittags im Saal des Sokolvereins eine öffentliche Versammlung der Arbeitsfront (Stronnictwo Pracy) stattfinden. Dieselbe wurde zwar von dem Kreisvorsitzenden Tomaszewski eröffnet, nahm jedoch einen blutigen Ausgang. Als Redner waren J. Góralewski und der Hauptschriftleiter Jan Teska vom „Dziennik Bydgoski“, beide aus Bromberg, erschienen. Als Góralewski in seinem Vortrage an die bevorstehenden Wahlen erinnerte, drang plötzlich eine Schar von 15 Personen in den Saal, die der „Endecja“ angehörten. Nach dem Gesang ihrer Parteihymne schlugen die Eindringlinge mit Stühlen und mitgeführten Gegenständen in rasender Wut, weder Alter noch Person schonend, auf die Versammelten ein. Es entstand ein furchtbarer Tumult. Der Saalschutz und der eine anwesend gewesene Polizist waren gegen die anstürmenden Radauhelden vollständig machtlos. Gewaltsam bahnten sich die politischen Gegner den Weg zur Bühne, auf der sie Góralewski eine schwere Kopfverletzung beibrachten. Dann fielen sie über den Redakteur Teska her und schlugen ihn bestialisch zu Boden. Der größte Teil der Teilnehmer war bereits geflüchtet, als verstärkte Polizei eintraf. Der Saal bildete nach diesem Tumult und Ueberfall eine Kampfstätte mit Blutspuren.

Ostrów (Ostrowo)

ü. **Verstümmelte Leiche auf dem Eisenbahngleis.** Auf dem Eisenbahngleis von Ostrowo nach Kalisch fand der Schrankenwärter Franciszek Papierski in der Nähe der hiesigen Bahnstation die verstümmelte Leiche eines Mannes, dessen Name bisher nicht festgestellt werden konnte. Es wird angenommen, daß derselbe während des Kohlendiebstahls unter die Räder eines Zuges stürzte und getötet wurde.

Kiszkowo (Welnau)

wm. **Große Beteiligung am Ablaß.** Die Beteiligung an dem letzten großen Ablaß im Wallfahrtsort Dąbrowka Kośc. war in diesem Jahre stärker als sonst. Im Pilgerzug Łopienno starb unterwegs eine Frau.

wm. **Von der Welage.** Dieser Tage waren die Welage-Ortsgruppen Welnau und Schokken in den Kędzioraschen Saal in Rybno zu einer Sitzung geladen. Der Vorsitzende Stoffermeier sprach an Stelle des erkrankten Geschäftsführers Arnemann über Steuersachen.

Gniezno (Gnesen)

ü **Zwei „Kriminalveteranen“ vor Gericht.** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatten sich zwei „Kriminalveteranen“ aus Gnesen, und zwar der 17mal vorbestrafte Piotr Wilkojz und der elfmal vorbestrafte Jan Cichocki, wegen Raubüberfalls auf den Schuldiener Andrzej Bednarek zu verantworten. Beide wurden zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

ü. **Vor einem aufsehenerregenden Strafprozeß.** Am 4., 5. und 6. Oktober wird vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts unter dem Vorsitz des Vizepräses Kosiński ein aufsehenerregender Prozeß gegen 17 Personen geführt. Dieselben stehen unter der Anklage, militärpflichtige Personen **die illegale Ueberschreitung der deutsch-polnischen Grenze** ermöglicht und dafür hohe Schmiergelder erhalten zu haben. Am ersten Gerichtstag werden die Angeklagten, am zweiten 21 und am dritten 11 Zeugen verhört werden. Als Verteidiger treten die Rechtsanwälte Zagrodzki aus Exin, Danecki, Łukaszyk und Staszak aus Gnesen auf. Das Publikum hat nur mittels Einlaßkarten Zutritt

Wągrowiec (Wongrowitz)

dt. **Jagdverpachtung.** Am 25. September nachmittags 4 Uhr wird die Jagd von Koninek an den Meistbietenden in Koninek verpachtet werden.

dt. **Mit dem Silbernen Verdienstkreuz** wurden zwei Beamte des Finanzamtes, der Vorsteher Zygmunt Pleśkiewicz und der Referendar Kaczmarek, sowie der Eisenbahnbeamte Kazimierz Napiecyk ausgezeichnet.

dt. **Frecher Dieb.** In den Vormittagsstunden des Sonnabends kamen mehrere junge Leute in den Juwelierladen von K. Strzelecki. Sie wollten eine Armbanduhr kaufen und ließen sich eine größere Auswahl vorlegen. Plötzlich verließ einer von ihnen den Laden, um festzustellen, ob das vor dem Geschäft stehende Fahrrad womöglich gestohlen sei. Der aufmerksame Juwelier merkte sofort, daß eine Uhr fehlte. Der Dieb schwang sich auf das Fahrrad und versuchte zu entkommen. Jedoch gelang es ihm nicht, da sofort großer Alarm geschlagen wurde. Der Polizeibeamte Nowak nahm die Verfolgung auf und nahm ihn fest. Der Verhaftete ist ein Stanisław Dondajewski aus Stare und 17 Jahre alt.

dt. **Registrierung des Jahrgangs 1918.** Der Magistrat gibt bekannt, daß in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. November sich alle männlichen Personen zu melden haben, die im Jahre 1918 geboren sind zwecks Registrierung. Die Meldungen werden im Magistrat, Zimmer 2, täglich in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr, entgegengenommen.

Toruń (Thorn)

Sein 25jähriges Meisterjubiläum beging am Sonnabend, dem 17. d. Mts., der in Dirschau geborene Friseurmeister Jan Androwski, ul. Kościuszki 12. Seine Meisterprüfung legte der Jubilar vor der Handwerkskammer Danzig, Abt. Elbing, ab. Friseurmeister Androwski ist seit 29 Jahren selbständig und führte das Geschäft mit seinen zwei Söhnen in dem Gründungslokal weiter.

Kościerzyna (Berent)

ng. **Großfeuer in Berent.** Im Magazingebäude der Firma Struczyński früher „Rolnik“ in der Grabenstraße brach ein Großfeuer aus. Das Feuer breitete sich mit derartiger Geschwindigkeit aus, daß eine wirksame Bekämpfung ausgeschlossen war. Den Flammen zum Opfer fielen u. a. drei Waggons Roggen, zwei Waggons Hafer, zwei Waggons Oele, Fette, Packpapier und Kolonialwaren. Der Brandschaden wird auf über 50 000 Zl. geschätzt. Durch das Eingreifen der Wehren aus Berent, Schöneck und Karthaus konnte ein Weiterumsichgreifen des Feuers verhindert werden. Die Ursache des Brandes ist bisher nicht geklärt.

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Jagdverpachtung.** Die Jagd der Gemeinde Gromadno in Größe von 3000 Morgen wird am Sonnabend, dem 24. September, nachmittags 4 Uhr im Lokal von Glyżewski auf 6 Jahre meistbietend verpachtet. Die Bedingungen werden vor dem Termin bekanntgegeben.

§ **Eine Kindesmörderin festgenommen.** Bei der Suche nach einem gestohlenen Fahrrad bei dem Landwirt Migacz in Krostkowo stieß die Polizei in einem Strohhaufen auf eine Blutspur. Als man diese verfolgte, fand man den Schädel eines neugeborenen Kindes. Als die Mutter dieses Kindes stellte man die Tochter Stanisława Miaacz fest, die sofort nach der Geburt nach Czarnikau mit dem Fahrrade gefahren war. Die unnatürliche Mutter wurde bei Feldarbeiten in Czarnikau festgenommen und nach Wirsitz transportiert.

An unsere Postbezieher!

Oktober bzw. das 4. Vierteljahr entgegen. Nur bei Bestellung bis zum 28. d. Mts. kann pünktlich Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden. Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir, die Zahlung für Oktober bzw. das 4. Vierteljahr direkt an den Verlag mittels Verrechnungs-Zahlkarte (keine Ueberweisungsspesen) zu leisten.

Verlag. „Posener Tageblatt“, Poznań 3.

Starogard (Stargard)

ng. **Unsere Alten.** Seinen 70. Geburtstag konnte der Rentier August Mielke begehen. In Demlin, Kreis Stargard, geboren, wandte er sich später dem Postdienst zu, war zunächst elf Jahre in der Nähe Danzigs tätig und wurde 1898 an das hiesige Postamt versetzt, wo er vielen alten Bürgern in bester Erinnerung ist. Nach dem Kriege ging Herr Mielke in Pension und widmete sich der Bewirtschaftung seines Grundstücks, das er zu einem Musterbetrieb als Obst- und Gemüsegarten ausbaute. Seit zwanzig Jahren gehört er den evangelischen kirchlichen Körperschaften und seit zehn Jahren der Kreissynode an. Im Namen der evangelischen Kirche und des Patronats überbrachten Pfarrer Wendland und Sägewerksbesitzer Kunkel dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche.

Szubin (Schubin)

§ **Hengstkörung und Stutenprämiierung.** Der Kreisstarost hat die Termine zur diesjährigen Hengstkörung von Tieren über drei Jahre bekanntgegeben. Danach wird die Klassifizierungskommission wie folgt amtieren: Am 30. September vormittags 8 Uhr in Schubin für Stadt Schubin und die Gemeinden Królikowo, Samoklęsk und Chomętowo, vormittags 11 Uhr in Exin für die Stadt Exin und die Gemeinden Lankowice und Sipiory und am 1. Oktober vormittags 8 Uhr in Labischin für die Stadt und Gemeinde Labischin sowie Stadt und Gemeinde Bartschin. Für Pferde, die nicht vorgeführt werden, werden die Besitzer mit einer Strafe von 20 Zl. belegt. Den Besitzern von Tieren, die anerkannt werden, werden kostenlos Anerkenntnisse ausgestellt. Dagegen unterliegen nichtanerkannte Tiere einer Gebühr von jährlich 50 Zl. Außerdem dürfen diese Tiere fremde Stuten nicht decken. Bei der Vorführung sind alle Papiere des Pferdes mitzubringen. Falls nichtgekörte Pferde fremde Stuten decken, können Geldstrafen bis zu 300 Zl. verhängt werden. Gleichzeitig mit obigen Terminen finden Prämiierungen von Stuten statt, wobei Geldprämien von 150 Zl. zur Verteilung kommen.

§ **Pferdeinfluenza.** Amtstierärztlich ist Pferderäude auf der Besitzung von Bolesław Szczypiorski in Dobieszewo (Gemeinde Łankowice) festgestellt worden.

Ujście (Usch)

ds. **Selbstmord im Polizeiarrest.** Der hiesigen Grenzpolizei gelang es in der Nähe unserer Stadt, während der Ueberschreitung der deutsch-polnischen Grenze eine männliche Person festzunehmen, die aus Deutschland in der Nähe von Berlin herstammt. Dieselbe wurde hier in das Polizeigewahrsam eingeliefert. Diese Gelegenheit nutzte die Person aus und beging Selbstmord, indem sie sich an den eigenen Unterbeinkleidern erhängte.

Sieraków (Zirke)

ds. **Großes Schadenfeuer.** Auf dem Anwesen des Besitzers Jan Majewski in Grobia brannte die Scheune, der Viehstall und ein Schuppen nieder. Außer den Getreide- und Futtervorräten wurde sämtliches totes Inventar vernichtet, während das Vieh noch rechtzeitig gerettet werden konnte. Innerhalb einer Stunde war alles vernichtet.

Czarnków (Czarnikau)

ds. **Elternrat.** Auf einer hier kürzlich stattgefundenen Versammlung der Eltern deutscher Schulkinder wurden Buchhändler Benek und Müllermeister Berndt für das laufende Schuljahr in den Elternrat gewählt.

ds. **Im Alter von 96 Jahren starb dieser Tage** die Volksgenossin Witwe Boek in der Ortschaft Romanshof-Obergemeinde.

„Alaska“

60 000 Einwohner, die sich zur Hälfte aus Weißen und zur Hälfte aus „Farbigen“ zusammensetzen, zählt dieser im Nordostzipfel Amerikas liegende Staat. Die Zusammensetzung der „Farbigen“ teilt sich wieder in Eskimos, die die Küste und den Norden bewohnen, und Indianer, die im Innern und Südwesten ihren Wohnsitz haben. — Dr. Herbert Tichy, der im Auftrag der „Woche“ Alaska bereiste, berichtet in einem großangelegten Bildbericht über den sterbenden Mann des Nordens, über Rasse und wirtschaftliche Bedeutung der Alaska-Hunde und über das heutige Trapper-Leben. — Der aktuelle Teil des Heftes gibt in zum Teil ganzseitigen Bildern Bericht von den letzten Ereignissen.

Welttreuhand-Kongreß in Berlin

Am 19. September ist in Berlin ein internationaler Prüfungs- und Treuhand-Kongress eröffnet worden, an dem mehrere hundert Vertreter aus 34 auswärtigen Staaten teilnahmen. Der Kongress ist der fünfte seiner Art und bezweckt den Austausch von Erfahrungen auf dem Gebiet der Rechnungsprüfung und überhaupt „eine grössere Harmonie in der Zusammenarbeit zwischen Staat, Wirtschaft und Peruf". — Mit diesen Worten kennzeichnete der Präsident des Kongresses Dr. Mönckmeier die Bedeutung dieser Veranstaltung. Die Eröffnungsansprache hatte der Reichsleiter für das Rechtswesen der nationalsozialistischen Partei und Reichsminister Dr. Frank übernommen. Das Wirtschaftsrecht, so führte Minister Frank aus, könne wie jedes Recht nur völkisch gebunden sein. In Deutschland hätten Massnahmen des Einzelwirtschaftlers, die mit dem Leistungsprinzip als dem obersten Grundsatz der Wettbewerbsordnung des neuen Staats nicht übereinstimmten, keine Berechtigung mehr. Man sei in Deutschland gegen Abirrungen und Ueberspannungen privatwirtschaftlicher Interessenpolitik sehr empfindlich geworden. Der Minister berief sich hierbei auf den Inhalt des neuen deutschen Aktienrechts und kündigte die Verwirklichung ähnlicher Gedanken im bevorstehenden neuen Konkursrecht an. Der Wirtschaftstreuhänder müsse vorsorglicher Berater und Betreuer des Betriebes sein. — Der deutsche Wirtschaftsminister Funk, der darauf das Wort ergriff, verspricht sich von der Zusammenarbeit der massgebenden Vertreter des Fachs auf der ganzen Welt eine Bereicherung der Erfahrungen und der Kenntnisse und damit eine günstige Fortentwicklung der Berufsarbeit für Prüfer und Treuhänder.

Die polnische Hopfenernte

Die diesjährige Hopfenernte wird in Polen mit etwa 50 000 dz geschätzt, d. i. um fast 20 000 dz mehr als im vergangenen Jahre, jedoch weniger als im Jahre 1936, in dem die Ernte 66 000 dz betrug. Im ersten Halbjahr 1938 wurden aus Polen 5568 dz Hopfen im Werte von 1,07 Mill. Zl. ausgeführt gegenüber 13 014 dz im Werte von 2,9 Mill. Zl. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Angesichts der Marktregulierung für Hopfen in den Hauptausfuhrländern Deutschland, England und den Vereinigten Staaten befürchtet man, dass die Preisgestaltung für die Ausfuhr nicht sehr günstig sein wird.

Sicherung der Rohstoffversorgung für militärische Zwecke

Man erwartet in Warschau eine Anordnung zur Regelung der Rohstoffversorgung, durch welche die Deckung des Bedarfs an Rohstoffen für Zwecke der Landesverteidigung gesichert werden soll. Diese Anordnung soll bereits im Rohstoffbüro des Ministeriums für Industrie und Handel, das eigentlich seine Tätigkeit erst mit dem 1. 10. 38 aufnehmen sollte, ausgearbeitet werden.

Die polnische Eierausfuhr im ersten Halbjahr 1938

Die polnische Eierausfuhr hat sich trotz gewisser Erschwerungen, die teils auf politischem, teils auf wirtschaftlichem Gebiete zu suchen sind, im ersten Halbjahr 1938 günstig entwickelt. Insgesamt wurden in der Berichtszeit 247 163 flache Kisten exportiert. Im einzelnen gestaltete sich der Eierexport im ersten Halbjahr d. J. wie folgt:

England 130 070, Oesterreich 9 780, Tschechoslowakei 24 354, Spanien 1 570, Schweiz 9 614, Deutschland 17 498, Italien 26 880, Argentinien 3 300, insgesamt 247 163.

Polens Getreideausfuhr im August 1938

Im Laufe des Monats August wurden aus Polen an Getreide und Mehl ausgeführt: Roggen 649 t (im Vormonat — t), Gerste 7 851 t (8 679 t), Weizenmehl 2 497 t (1 180 t), Roggenmehl 153 t (152 t).

Ein polnischer Volkswagen?

Der Ingenieur Kuczora in Bromberg hat das Modell eines Kraftwagens konstruiert, den er als „Volkswagen" produzieren will. Der Preis dieses viersitzigen Wagens soll etwa 2500 zl betragen. In Bromberg fand eine Besprechung wegen der Gründung einer Aktiengesellschaft für den Bau dieses Volkswagens statt. Wie es heisst, soll Ingenieur Kuczora die Konzession noch im Laufe dieses Monats erhalten und im nächsten die Gründung der Aktiengesellschaft in die Wege leiten. Angeblich soll die Produktion schon im Dezember aufgenommen und die erste Serie im Frühjahr nächsten Jahres auf den Markt gebracht werden. Es muss sich jedoch erst zeigen, wie weit diese optimistischen Nachrichten den Tatsachen entsprechen und die Pläne des Konstrukteurs überhaupt realisierbar sind.

Aegyptische Baumwolle gegen polnisches Holz

Bereits früher unternommene Versuche, Baumwolle aus Aegypten gegen polnische Erzeugnisse einzuführen, sollen, wie von unterrichteter Seite verlautet, in nächster Zeit in grösserem Umfange wieder aufgenommen werden. Zur Kompensation soll in erster Linie Holz zur Ausfuhr gelangen. Die polnisch-ägyptische Handelskammer in Warschau will jedoch Schritte unternehmen, um die Liste der bisher schon zur Kompensation zugelassenen Waren zu erweitern. Obwohl die Preise für ägyptische Baumwolle höher sind als für amerikanische, rechnet man in Lodzer Textilkreisen mit einer grösseren Einfuhr aus Aegypten.

Verstärkte Nachfrage am Oelsaatenmarkt

Die Preise für Leinsaat sind etwas gesunken, doch hat jetzt eine verstärkte Nachfrage eingesetzt. Nicht nur Holland, sondern auch Belgien, England und Deutschland zeigen grösseres Interesse für neue Erwerbungen. Die Kauflust erstreckt sich auch auf spätere Verladungstermine. Die Umsätze aus der neuen Ernte waren noch nicht sehr gross, da in erster Linie schwimmende Posten gekauft wurden. Trotzdem erwartet man aber eine weitere Belebung für die Ankünfte aus der neuen Ernte. In Anbetracht der reichen Eigenernte ist USA weniger am Weltmarkt interessiert. Die Zufuhren aus der neuen Ernte in Indien haben die Preise bemerkenswerterweise nicht herabgedrückt. Ueber die noch vorhandenen Vorräte in Argentinien gehen die Meinungen auseinander. In englischen Fachkreisen schätzt man den Exportüberschuss um 100 000 t höher als von der Regierung angegeben, während in holländischen Handelskreisen der Ueberschuss um 75 000 t höher geschätzt wird. Argentinien verschiffte in der letzten Woche 14 500 t, wovon 8300 t nach USA, 1900 nach Holland und 400 t nach Brasilien gingen. Die sichtbaren Vorräte in den argentinischen Häfen werden mit 120 000 t gegen 110 000 t in der gleichen Vorjahreszeit angegeben. Die indischen Verschiffungen beliefen sich auf 6300 t, wovon Australien 1100 t bezog.

Für Sojabohnen lässt die Nachfrage zu wünschen übrig. Das ist aber weniger auf einen mangelnden Bedarf als auf die Preisgestaltung zurückzuführen. Die Erzeugerländer im Fernen Osten haben zwar die Preise etwas ermässigt, doch ist der Anreiz noch nicht stark genug, um die Umsatztätigkeit merklich zu beleben. In Wirklichkeit besteht vielfach dringender Bedarf. Regelmässiger Käufer war weiterhin Deutschland. Die neue Ernte der Mandschurei wird auf 4,76 Mill. t geschätzt und liegt damit um 9 v. H. höher als im Vorjahre.

Eine gewisse Absatzstockung ist lediglich für Erdnüsse eingetreten. Die Preise sind infolgedessen weiter gesunken, und man vermutet, dass bei dieser Entwicklung bald eine Umsatzbelebung erfolgt. Regelmässiger Käufer war bei nachgebenden Preisen wiederum Deutschland. Enttäuschend war die geringe Nachfrage Frankreichs.

Regelmässig war die Nachfrage für Kopra. Das Angebot ist aber recht gross, wenn auch nicht so dringend wie bei Erdnüssen, so dass wiederum kleinere Preiseinbussen festzustellen waren. Bei den gegenwärtigen Preisen haben die Philippinen ihre Kopraangebote bereits eingestellt.

Kanadische Weizenernte um 106% höher

Auch in USA Rekordschätzung

Mit zwei Telegrammen an das internationale Institut werden die ersten offiziellen Schätzungen über die Weizenerzeugung in Kanada und die Getreideerzeugung aus den USA bekanntgegeben, die auf den Saatenstand Anfang September begründet sind.

Der Sommerweizenertrag in Kanada wird auf 92 100 000 dz gegen 44 560 000 dz im Jahre 1937 geschätzt und gegen einen Durchschnitt von 78 440 000 dz in der Zeit von 1932—1936 und somit eine Erhöhung von 106,7% gegen das Vorjahr und 17,4% gegenüber dem Durchschnitt. Die Schätzung von Winterweizen bringt keine Abweichungen, so dass der Umfang der Gesamterzeugung 97 550 000 dz sein wird gegen 49 640 000 in 1937 und gegen den Durchschnitt in der Zeit von 1932/36 in Höhe von 81 750 000 dz. Hafer und Gerste sind in Kanada ebenfalls sehr reichlich geerntet worden. Der Ertrag von Hafer wird auf 60 620 000 dz gegen 41 400 000 dz in 1937 geschätzt und gegen den Durchschnitt von 52 010 000 dz in 1932/36, und somit eine Erhöhung von 46% gegen 1937 und 16% gegen den Durchschnitt. Der Gersteertrag wird auf 23 170 000 dz gegen 18 100 000 dz und den Durchschnitt von 15 840 000 dz in der Zeit von 1932/37 geschätzt, und somit eine Erhöhung von 31% bzw. 50%.

Die letzte Schätzung von Sommerweizen in den Vereinigten Staaten beträgt 68 450 000 dz und weist somit einen sehr beachtlichen Rückgang gegenüber dem letzten Monat (72 810 000 dz) auf. Die Ziffer der Gesamtproduktion von Weizen ermässigt sich dadurch auf 255 820 000 dz. Aber trotzdem bleibt eine Erhöhung von 7.5% gegenüber der Gesamtziffer von 1937 und von 52% gegenüber dem Durchschnitt von 1932/36. Der Ertrag 1938 ist einer der grössten, der bisher überhaupt erreicht wurde. Die letzten Schätzungen über den Hafterertrag und Gerste in den USA sind 150 140 000 dz und 54 510 000 dz. Der Ertrag im Jahre 1937 war fast der gleiche. Die Schätzung des Maisertrages ist jetzt 623 470 000 dz und somit eine Verringerung von 4% gegenüber dem letzten Monat.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 20. September 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznan.

Richtpreise:

Mahlweizen	18.75—19.25
Mahl-Roggen (neuer)	13.25—13.75
Braugerste	16.00—17.00
„ 700—720 g/l	14.50—1 .00
„ 673—678 g/l	13.75—14.25
Hafer	14.00—14.75
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	35.75—38.25
„ I. „ 50%	32.75—35.25
„ Ia. „ 65%	29.75—32.25
„ II. „ 50—65%	25.25—26.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	23.00—25.50
„ I. „ 65%	21.50—23.50
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.50—32.50
Weizenkleie (grob)	11.7 —12.25
Weizenkleie (mittel)	10.00—11.00
Roggenkleie	9.50—10.5
Gerstenkleie	10.00—11.00
Viktoriaerbsen	23.50—25.50
Folgererbsen (grüne)	24.00—26.00
Winterwicke	—
Gelblupinen	—
Blaulupinen	—
Winterraps	42.00—43.00
Sommerraps	39.00—40.00
Leinsamen	48.00—51.00
Blauer Mohn	60.00—65.00
Senf	33.00—35.00
Inkarnatklee	—
Fabrikkartoffeln in kg/%	17—18 gr
Leinkuchen	20.00—21.00
Rapskuchen	12.75—13.75
Sonnenblumenkuchen	—
Sojaschrot	
Weizenstroh. lose	1.75—2.25
Weizenstroh. gepresst	2.75—3.25
Roggenstroh. lose	1.75—2.25
Roggenstroh. gepresst	3.00—3.50
Haferstroh. lose	1.75—2.25
Haferstroh. gepresst	2.75—3.25
Gerstenstroh. lose	1.50—2.00
Gerstenstroh. gepresst	2.50—3.00
Heu. lose	4.75—5.25
Heu. gepresst	5.75—6.25
Netzeheu lose	5.25—5.75
Netzeheu. gepresst	6.25—6.75

Gesamtumsatz: 5858 t, davon Roggen 1390, Weizen 259, Gerste 804, Hafer 127, Müllereiprodukte 512, Samen 218, Futtermittel u. a. 2548 Tonnen.

Posener Viehmarkt

vom 20. September 1938.

Auftrieb: 445 Rinder, 1410 Schweine, 416 Kälber und 88 Schafe; zusammen 2359 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige ausgemästete, nicht angespannt	74—84
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	60—70
c) ältere	50—58
d) mässig genährte	44—50
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	68—74
b) Mastbullen	60—66
c) gut genährte, ältere	52—56
d) mässig genährte	42—48
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	74—84
b) Mastkühe	60—70
c) gut genährte	48—58
d) mässig genährte	30—40
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	74—84
b) Mastfärsen	60—70
c) gut genährte	50—58
d) mässig genährte	44—50
Jungvieh:	
a) gut genährtes	44—50
b) mässig genährtes	40—42
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	102—110
b) Mastkälber	92—100
c) gut genährte	80—90
d) mässig genährte	60—76

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	62—70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—56
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	106—110
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	100—104
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	94—98
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	86—94
e) Säuen und späte Kastrate	88—100

Marktverlauf: normal.

Warschauer Börse

Warschau, 19. September 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und Privatpapieren schwächer.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 81.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 82.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 41.50—41.13, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 65—64.50, 4proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 64.25, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 67.00, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 64.00 bis 63.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 72—71.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 64,00.

Amtliche Devisenkurse

	19. 9. Geld	19. 9. Brief	16. 9. Geld	16. 9. Brief
Amsterdam	285.81	287.29	285.66	287.14
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.68	90.12	89.78	90.22
Kopenhagen	113.80	114.4[illegible]	113.75	114.35
London	25.48	25.62	25.49	25.63
New York (Scheck)	5.30	5.33	5.30¾	5.32⅞
Paris	14.31	14.39	14.32	14.40
Prag	18.27	18.37	18.28	18.38
Italien	27.93	28.07	27.89	28.03
Oslo	127.97	128.63	128,02	128.68
Stockholm	131.46	132.14	131.31	131.99
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.70	120.30	119.80	120.40
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz — stark. Notiert wurden: Bank Polski 122, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 38—37.75, Węgiel 34.75—34.50, Lilpop 80.50 bis 79.25, Modrzejów 18, Norblin 92.50, Ostrowiec Serie B 58, Starachowice 41, Żyrardów 55, Lombard 114,00.

Posener Effekten-Börse

vom 20. September 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	66.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen. II Em.	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	64.75 G
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	
grössere Stücke	64.50 G
kleinere Stücke	66.50+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	53.75+
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	81.00 G
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	82.00 G
4% Konsol.-Anleihe	65.00+
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	67,00 G
Bank Polski (100 Złoty) ohne Coupon 8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	45.00+
Lubań-Wronki (100 zł)	29.00+
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	—

Stimmung: stetig.

Bromberg, 19. September. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 18.75 bis 19.25, Roggen 13.50—14, Gerste 14.50—14.75, Hafer 14—14.25, Roggenmehl 65% 22.50—24.50, Roggenschrotmehl 18.00 bis 20.50, Roggen-Exportmehl 22.00 bis 22.50, Weizenmehl 65% 30.50—33.00, Weizenschrotmehl —.— Weizenkleie fein 11—11.50, mittel 11.50—12, grob 12.25—12.75, Roggenkleie 10.50—11, Gerstenkleie 11.00 bis 11.75, Gerstengrütze 23.50—26, Perlgrütze 34 bis 36.50, Viktoriaerbsen 22—27, Folgererbsen 23-27, Winterwicke —.—, Winterraps 41.50 bis 42.50, Winterrübsen 38.50—39.50, Leinsamen 47—49, Senf 33—35, Leinkuchen 21.50—22.00, blauer Mohn 58—62, Rapskuchen 13.25 bis 14, Sojaschrot 23.25—23.50, Roggenstroh lose 3 bis 3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 4.75—5.50, Netzeheu gepresst 5.75—6.50. Gesamtumsatz: 2114 t, davon Roggen 541 — ruhig, Weizen 75 — schwächer, Gerste 387 — ruhig, Hafer 153 — ruhig, Weizenmehl 249 — ruhig, Roggenmehl 355 t — schwächer.

Posener Butternotierung vom 20. Sept. 1938.
Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter, Standard 2.90 zł pro kg ab Lager Poznań (2.85 zł pro kg ab Molkerei), Inlandsbutter I. Qualität 2.80 zł, II. Qualität 2.70 zł pro kg. — Kleinverkaufspreise: 3.20—3.40 zł pro kg.

Gestern, am Montag, dem 19. d. Mts., entschlief nach kurzem aber schwerem Leiden unser langjähriger Leiter der Posener Filiale, Herr

Otto Heinrich

im Alter von 42 Jahren.

Seine unermüdliche Tatkraft und sein wertvolles Menschentum werden uns unvergeßlich bleiben.

Bielsko—Poznań, den 20. September 1938.

Gustaw Molenda i Syn
Tuchfabrik - Bielsko

Am Montag früh entschlief nach langen in Geduld ertragenen Leiden mein lieber Bruder, unser guter Onkel und Cousin

Paul Sturzebecher

im 70. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen

Poznań, Johannenhaus, den 20. 9. 1938.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 22. d. Mts. nachm. 4 Uhr von der Halle des St. Pauli-Friedhofes, Grunwaldzka aus statt.

Am Montag, dem 19. September, 9.30 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater und Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Dachdeckermeister

Robert Stoppel

im 62. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Anna Stoppel
Erna Walter, geb. Stoppel
Eva Walter

Leszno, den 19. September 1938.

Beerdigung am Donnerstag, 22. d. Mts., nachm. 4 Uhr von der Friedhofskapelle der evangel. Kreuzkirche.

Posener Handwerker Verein gegr. 1862

Wir beklagen das Hinscheiden unseres Mitgliedes, des Kaufmanns

Otto Heinrich

Dem treuen Anhänger unseres Vereins, werden wir ein dauerndes Gedenken bewahren.

Der Vorstand

Die Beerdigung findet in Bielitz statt.

Kino „ADRIA" Jeżyce
Dąbrowskiego 38

„Burgtheater"

Ein ergreifendes Filmdrama. Höchstleistung der Wiener Filmproduktion. Werner Krauss, Olga Czechowa, Willy Eichberger, Hortensia Raky

---



Berufs-Kleidung

für jeden Beruf
nur im Spezial-Geschäft d. Firma

B. Hildebrandt
Poznań, Stary Rynek 73/74

Nur eigene Fabrikation.



Trauringe
Uhren, Gold- u. Silberwaren.

Billigste Preise.

T. GĄSIOROWSKI
Poznań, św. Marcin 34, neben der Schule. Tel. 55-28

Saatkartoffeln

Da schon jetzt die Nachfragen nach anerkannten Saatkartoffeln sowohl im Inlande wie vom Auslande außerordentlich groß sind, empfehlen wir, Ihren Bedarf schon im Herbst einzudecken.

Wir empfehlen folgende anerkannte Sorten:

	Original	I. Absaat	II. Absaat
	zł	zł	zł
v. Kamekes Pernassia	11.—	8.—	7.—
Niemierzewoer Hindenburg	11.—	8.—	7.—
v. Kamekes Robinia	10.—	7.50	6.50
„ Pepo, als ältere Abs. anerkannt	10.—		
Böhms Ackersegen	12.—	9.—	8.—
„ Mittelfrühe	13.—	10.—	9.—
„ Ovalgelbe	10.—	7.50	6.50
„ Allerfrüheste	11.—	8.—	7.—
Wohltmanns v. Stiegler	12.—	9.—	8.—
Voran	13.—	10.—	9.—
Sobótka Kaiserkrone	Preis auf Anfrage.		
Weltwunder	Preis auf Anfrage.		
Krebsfeste Kaiserkrone	Preis auf Anfrage.		
PSG. Fram	12.—		
„ Herulia	12.—		
„ Zamarter Wohltmann	10.—		
„ Rosafolia	12.—		
„ Maibutter	10.—		

Posener Saatbaugesellschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32.
Tel. 60-77. Telegr. Saatbau

Wirtschaftsinspektor
ev., verheir., Anfang 30, 16 Jahre Praxis, auf größ. intensiven Rübengut tätig, in allen Zweigen der Landwirtschaft gut bewandert, beherrsche Polnisch in Wort und Schrift, Reserveunteroffizier der Kav., bisher in ungekünd. Stellung, sucht ab 1. Januar 39 oder später Stellung um sich zu verbess. Gefl. Off u. **2180** an die Geschst. d. Zeitg Poznań 3.

Wer vertauscht eine
Wirtschaft
in Polen von 40 bis 100 Morgen gegen Zahlung u. Tausch eines kl. Grundstücks in Deutschland. Devisengenehmig. erforderlich. Anfr. an:
Borucki, Zbąszyń, 17 Stycznia 27.

Kutscher-Schoffför
verheiratet, nüchtern, mit guten Zeugnissen, sowohl als Pferdepfleger wie auch Autofahrer, zum 1. Oktober gesucht.
Hasbach, Hermanowo, p. Starogard (Pom.).



Soeben erschienen:

J. B. Illustrierter Beobachter

Reichsparteitag-Sonderheft

56 Seiten mit den schönsten Bildberichten von allen grossen Veranstaltungen, Kongressen, Sondertagungen, von der Stunde an, in der der Führer den Boden der Stadt Nürnberg betreten hat, bis zu dem großen Zapfenstreich der Wehrmacht, mit dem der Reichsparteitag beendet wird.

Preis 65 Groschen.

Zu beziehen durch die

Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzügl. 25 gr. Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915 oder in Briefmarken.

Verkäufe

Wir liefern:
Kartoffeldämpfer
Original „Ventzki"
neuestes Modell Żar.
Kartoffelwäschen,
auch mit großer Leistung
Kartoffelquetschen, Dampferzeuger
eigener Fabrikation,
fahrbare
Kartoffeldämpfkolonnen
Original-System „Schurig"
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań



Die Herbstsaison eröffnet!
Große Auswahl in Damenmänteln, Pelzen, Sweater, Schlafröcken u. Schulmänteln
Niedrige Preise!
Kredit-Assignate.
A. Dzikowski,
Poznań, St. Rynek 49.
Leszno, Rynek 6.

Lacke
„Smok"
Die billigen haltbaren Lacke am Platze, erhältlich in Drogen- und Farbenhandlungen.

Strümpfe





Seiden-Strümpfe, Macco-Strümpfe,
File d'ecosse, Wollstrümpfe, Wolle mit Seide, Kinderstrümpfe, File d'ecosse mit Seide, Herren-Socken, Damen-Socken empfiehlt in großer Auswahl
Leinenhaus und Wäschefabrik
J. Schubert
Poznan
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Spar-Kasse
Telefon 1758

Drilling
m. Hähne, K. 16, Kugel 7,3, beste Schußleistung.
M. Kiß,
Poznań, Przemysłowa 27.
(Am Autobusbahnhof).

ca. 15000 qm
Bauterrain in Łazarz gegenüber Park Kasprowicza, wegen Tod des Besitzers zu verkaufen. Off. unter 2184 an die Geschst. dieser Ztg., Poznań 3.

Neue verbesserte Dämpfkolonne
KARTOFFEL
Dampfanlagen
Kessel
Quetschen
Waschmaschinen
Stärkewaagen
Sortierzylinder
Vor Ankauf bitte auf meinem Lager zu besichtigen.
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Waagen
jeder Art, Größe und Tragkraft für Landwirtschaft u. Industrie liefert
Paul Kahn, Waagenfabrik
Leszno (Wlkp.)
Gegründet 1900.

Schlagleisten,
deutsches Fabrikat,
Schlagleistenschrauben, Pflugschrauben etc., Nägel, Ketten, Strohpressendraht.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Pelze, Füchse, Felle
fertig und nach Maß, Modernisierung, zusagende Zahlungsbedingungen. Ratenzahlungen.
Jan Willman,
Plac Wolności 7, Hof, I. Etage. Tel. 4837.

GEYER
Bielitzer
Anzug-, Mantel-
Stoffe
vorteilhaft
św. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.

Wäscheleinen
gedreht und geflochten Seile, Schnüre, Bindfäden
Bürsten
aller Art
Angelgeräte und Netze empfiehlt billigst
R. Mehl, Poznań,
św. Marcin 52—53.
Einkauf und Umtausch von Roßhaar.

Unterricht

Französischen
Unterricht, Konversation.
Poznańska 55, Wohnung 2.

Offene Stellen

Wir suchen für ein größ. Rittergut einen zuverlässig.
Schäfer
mit oder ohne Leute.
Verband der Güterbeamten für Polen
Poznań. Piekary 16/17.

Aelteres
Mädchen
das selbständig kl. Haushalt führt, gesucht.
Sadowski,
Dębiec, Wspólna 17c, W. 48

Hausmädchen
für kleinen Haushalt in Poznań zum 1. Oktober gesucht. Bewerbungen mit Lohnansprüchen unt. 2176 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Hausdame
für Gut im Kreise Poznań ab 1. Nov. 1938 gesucht. Jüngere Dame mit guten Fachkenntnissen, Zeugnisabschriften u. Referenzen bevorzugt. Off. unter **2183** an die Geschst. dieser Ztg., Poznań 3.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
zur Bedienung gesucht.
Poznań, Łazarz, ul. Palacza 74, Wohn. 2.

Lehrerin
mit deutscher Konversation, 3 Stunden täglich, für ein 8 jähriges Mädchen gesucht. Angeb. mit Ansprüchen u. **2187** an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Tüchtigen
Windmüllergesellen
stellt sofort ein
Walter Rolle, Śmigiel, ul. Kilińskiego 65

Fräulein
sehr gut deutsch sprechend, mit erstklassigen Referenzen, zu einem 9jährigen Knaben in Poznań gesucht. Offert. unter **2168** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Deutsche Sprachlehrerin
zu 12jährigem Mädchen zweimal wöchentlich gesucht.
Offert. unt. Nr. **2164** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Stellengesuche

Evang., älterer
Gärtner
der in Obstbau, Gemüsebau, Frühtreibereien in allen Arbeiten seines Faches bewandert ist, sucht veränderungshalber vom 1. Oktober oder später weitere Stellung. Off. u. **2186** an die Geschst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Suche zum 1. 10. oder später Stelle als
Wirtschaftsassistent
beherrsche die deutsche und poln. Sprache, besuchte die Srodaer landw. Schule.
Ludwig Strauch,
Poznań, Górna Wilda 36, Wohnung 4.

Als Küchenmädchen
in Gutshaushalt sucht Mädchen sofort Stellung. Alleinstehende **Frau** sucht zum 15. 10. Stadtstellung. Off. an
Meta Birk, Albertowsko, p. Kąkolewo, pow. Nowy Tomyśl.

Keine Originalzeugnisse
sondern Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen. Für das Wiedererlangen der Originalzeugnisse können wir keine Gewähr bieten.
Posener Tageblatt

Jungwirtin sucht
Stellung
auf mittlerem Gut od. b. alleinstehend. Herrn. Offert. unt. Nr. **2130** a. d. Geschäftsst. d. Ztg Poznań 3.

Verschiedenes

Piano u. Flügel
Reparaturen, Stimmen Transport am besten.
Firma „Kamerton",
Długa 16. Tel. 22-46.

Sämtliche
Schreiben, deutsch, polnisch. Familien-Nachforschungen erledigt billig
Za Bramką 5a, 1.

Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14
Erteilt Rat und Hilfe

Dachdeckerarbeiten
in Schiefer, Ziegel, Pappe usw. führt fachgemäß aus
Paul Röhr
Dachdeckermeister
Poznań, Grobla 1

Fassaden-Edelputz
„Terrana" liefert, wo nicht vertreten, direkt das
„Terrana-Werk"
E. Werner,
Oborniki, Telefon 43.